



Anzeige



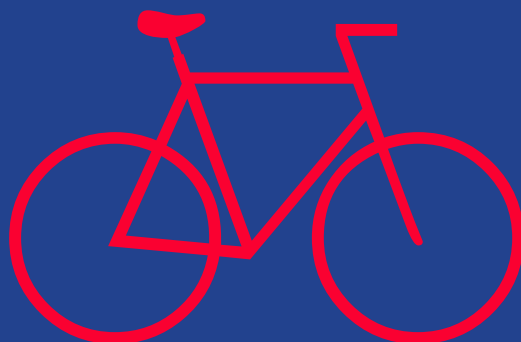
Kostenlos

Do., 5. Juni 2014

Fahrraddemo auf dem Dulsberg

**Auftakt: 15.15 Uhr Schule Alter Teichweg 200
Zwischenhalt: 16.00 Uhr STS Barmbek Krausestraße 53
Abschlusskundgebung: 16.30 Uhr Straßburger Platz**

**Wir fahren in einer großen Gruppe mit Polizeischutz,
sodass auch Kinder sicher mitfahren können.**



**Macht
alle mit!**

Wir fordern sofort:

- **Schutzstreifen für den Alten Teichweg und die Dithmarscher Str.**
- **Radfahrstreifen für die Krausestr.**
- **Beidseitige Nutzung von Einbahnstraßen**
- **Ausbau der Veloroute 6 für den Dulsberg**

V.i.S.d.P.: Dulsberger Rad-Schlag c/o Stadtteilbüro Dulsberg, Probsteier Str. 15, 22049 Hamburg

Im BACKSTEIN Nr. 29 lesen Sie:

- Seite 2 Vorwort
- Seite 3 Impressum
- Seite 4 Tschüss BACKSTEIN
- Seite 6 „Viel Lernen – aus beiden Kulturen“ beim Mentorprojekt „Yoldaş“
- Seite 7 Dulsberg – Ein Blick von Außen
- Seite 8 B-Plan Dulsberg 6
- Seite 10 Pottkieker ist gerettet
- Seite 10 Ein Spaziergang durch 30 Jahre Wohnen in der Dithmarscher Straße
- Seite 13 Dulsberg blüht auf
- Seite 14 BV – Europa Wahl 2014
- Seite 15 Einleitung Wahlartikel
- Seite 16 Parteien zur Bezirkswahl 2014
- Seite 20 Aufgeschnappt – Falsch gedacht
- Seite 21 8. Dulsberger MaiRauschen
- Seite 22 Das Frauenfest im Kulturhof
- Seite 23 Was Dulsberger gerade lesen
- Seite 24 SAGA/GWG baut neue Service-Wohnanlage in Dulsberg
- Seite 25 Galerie dulsArt
- Seite 25 Wort*Flug*Zone Sommererwachen
- Seite 26 Der Arzttermin
- Seite 26 Zu guter Letzt
- Seite 27 Die Frauenhand-Werkstatt sucht... *ein Wunder*
- Seite 28 Freifunk
- Seite 29 Neues aus der Geschichtsgruppe
- Seite 30 Gastronomie Bistro „cafeteria“
- Seite 31 Dulsberger Termine

Liebe Dulsbergerinnen und Dulsberger

seit dem Erscheinen des letzten BACKSTEIN ist mehr als ein halbes Jahr vergangen. Spätsommer, Herbst und Winter liegen hinter uns – und Sie sind hoffentlich gut durch diese Zeit gekommen.

Die neue Ausgabe des BACKSTEIN, die Sie in der Hand halten, hat eine Besonderheit: Uns ist es gelungen, den von uns gesetzten Redaktionsschluss im ersten Anlauf,

also ohne ihn zu verschieben, einzuhalten. Das hat in den letzten Jahren sonst eher nicht geklappt. Grund für das pünktliche Erscheinen ist die Bezirkswahl vor welcher der BACKSTEIN unbedingt herauskommen sollte. Wir haben nämlich die Kandidaten der Parteien darum gebeten, Ihnen, liebe Dulsbergerinnen und Dulsberger, einmal zu schreiben, was sie tun würden, wenn sie Bürgermeister vom Dulsberg wären. Die Ergebnisse können Sie gleich nachlesen. Außerdem informieren wir Sie über die Modalitäten der Bezirkswahl.

Gärten mitten in Siedlungsgebieten – ein Trend, der „Urban Gardening“ genannt wird. Wo und wie das Thema auf dem Dulsberg eine Rolle spielt, erfahren Sie hier im neuen BACKSTEIN. Ferner gibt es wieder Buch- und Gastronomie-Tipps, Informationen zu kulturellen Themen und zu der Geschichtsgruppe, Berichte über die Frauenhandwerkstatt und dem Frauenfest und noch manch anderen Artikel, der Sie hoffentlich interessieren wird.

Doch auch in eigener Sache gibt es etwas zu berichten. Leider handelt es sich hierbei um schlechte Nachrichten. Die Redaktionsgruppe ist so stark geschrumpft, dass möglicherweise der BACKSTEIN bald eingestellt werden muss. Mehr dazu finden Sie ebenfalls in dieser Ausgabe.

In dem Zusammenhang möchten wir uns an dieser Stelle von Matthias Schirmmacher und Monika Kurz verabschieden. Es ist traurig aber wahr, die beiden haben die BACKSTEIN-Redaktion verlassen.

Matthias war von Anfang an mit dabei. Seine Beiträge haben dem BACKSTEIN über Jahre hinweg eine ganz besondere Note gegeben. Es waren vor allem Artikel zu historischen Themen des Dulsbergs, die wir Matthias zu verdanken haben. Doch auch seine Serien über Dulsberger Straßennamen und Baustile waren Highlights in der Geschichte des BACKSTEIN.

Monika ist seit der zweiten Ausgabe Mitglied der Redaktion gewesen. Ob Spielplatz-Check, Reisebericht oder Buchbesprechung - sie hat zu ganz unterschiedlichen Themen geschrieben. Doch besonders dann, wenn es „menschelte“ war sie oft mit dabei. So führte sie eine Reihe von Interviews oder stellte Bewohner des Stadtteils sowie auf dem Dulsberg arbeitende Menschen vor.



Mit Matthias und Monika verliert der BACKSTEIN zwei wichtige und verdiente Redaktionsmitglieder. Wir möchten ihnen an dieser Stelle ganz herzlich danken und alles Gute wünschen.

Trotz dieser nicht so schönen Entwicklung geht es aber erst mal weiter. Daher nun viel Spaß mit der neuen Ausgabe des BACKSTEIN.

Bis hoffentlich bald

Ihre BACKSTEIN-Redaktion

- Rüdiger Aboreas, Autor
- Andreas Ballnus, Sozialarbeiter
- Jürgen Fiedler, Soziologe
- Marion Hanusch, Rechtsanwältin
- Annette Matz
- Thomas Straßberger, Angestellter

Der BACKSTEIN stellt Ihre Leistungen nicht auf den Kopf sondern ins Rampenlicht

Impressum

Herausgeber: Stadtteilbüro Dulsberg

Vi.S.d.P.: Jürgen Fiedler, Stadtteilbüro Dulsberg

Layout: Thomas Straßberger

Erscheinungsdatum: Mai 2014

Auflage: 2000 Stück - kostenlos

Druck:

printed by
www.diedruckerei.de

Anzeigen: Es gilt die Preisliste 07/07

Redaktionsanschrift:

BACKSTEIN c/o Stadtteilbüro Dulsberg

Probsteier Straße 15

22049 Hamburg

Tel.: 6 52 80 16, Fax 68 00 09

E-Mail: backstein @ dulsberg.de

<http://www.backstein-online.de>

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Schriften oder Leserbriefe zu bearbeiten und zu kürzen.

Anzeige

Dulsberg-Apotheke

Ihre Apotheke auf dem Dulsberg



Dr. Frank Steffens
Straßburger Straße 28
22049 Hamburg

Tel. 040/69798744
Fax 040/69798755

info@dulsberg-apotheke.de
www.dulsberg-apotheke.de



mea[®]
meine apotheke



Tschüss BACKSTEIN?

Dies ist vielleicht der vorletzte BACKSTEIN. Die Redaktion ist leider sehr geschrumpft, so dass wir nicht wissen, ob wir weitermachen können. Auch in der Zeit, in der die Redaktionsgruppe noch groß genug war, ist uns ein wenig „die Luft ausgegangen“. Immer öfter mussten wir den Redaktionsschluss verschieben, weil noch nicht alle Artikel fertig waren. Das lag oft an privaten und/oder beruflichen Gründen der einzelnen Redaktionsmitglieder. Jetzt, wo das Team kleiner geworden ist, müsste jeder einzelne von uns noch mehr machen – und das ist nicht drin.

Aufhören, wenn’s am Schönsten ist? – Eigentlich nicht!

Auf einer Redaktionssitzung am 17.02.2014 haben wir, die letzten BACKSTEIN-Mohikaner, überlegt, ob und wie es weitergehen soll. Grundsätzlich möchten wir weitermachen. Die Redaktionsarbeit bringt uns Spaß. Wir haben den BACKSTEIN in all den Jahren zu einer qualitativ guten Stadtteilzeitung gemacht. Außerdem denken wir, dass der Dulsberg eine gute Stadtteilzeitung verdient hat.

Doch dieser Spaß geht verloren, wenn das Ganze aufgrund von zu viele Arbeit in Krampf und Stress ausartet. Daher ist dies vielleicht die vorletzte Ausgabe. Wenn wir keine neuen Mitschreiberinnen oder Mitschreiber finden, wollen wir aufhören. Allerdings möchten wir uns dann mit einer allerletzten Ausgabe verabschieden – so viel Stil muss sein.

Schreiberlinge gesucht

Wir brauchen also Nachwuchs, frisches Blut, neue Schreiberlinge! Das müssen keine Profis sein. – im Gegenteil: Die Mitglieder der Redaktion haben in der Regel beruflich nichts mit Journalismus oder dergleichen zu tun. Wir sind Menschen, die gerne schreiben und Spaß daran haben, in ihrer Freizeit eine Zeitung zu erstellen.

Vielleicht haben Sie ja Lust, bei uns mitzumachen (der Form halber sieze ich Sie hier, in der Redaktion pflegen wir das „Du“). Sie sind unsicher? Wollen wissen, was da auf Sie zukommt? Auf was Sie sich einlassen, wenn Sie mitmachen? Kein Problem, das krieg ich hin!

Der Redaktions-Spaß beim BACKSTEIN

Eigentlich heißt es ja „Redaktions-Arbeit“ – aber ich will Sie ja locken und formuliere es daher etwas freundlicher. Wer möchte schon nach der Arbeit weiter arbeiten? Und

wenn die Redaktionsgruppe groß genug ist, dann ist es auch wirklich keine Arbeit sondern purer Spaß.

Doch was käme konkret auf Sie zu, wenn Sie sich entschließen, bei uns mitzumachen? Am besten wird das deutlich, wenn ich Ihnen einmal berichte, wie so ein neuer BACKSTEIN entsteht.

Einige Wochen nach dem Erscheinen des BACKSTEIN trifft sich die Redaktionsgruppe, um die letzte Ausgabe zu besprechen. Was ist gut gelaufen, was nicht so gut. Welche Rückmeldungen aus dem Stadtteil gibt es. Was kann man beim nächsten Mal besser oder anders machen.

In der gleichen Sitzung wird dann gemeinsam überlegt, welche Themen es für die nächste Ausgabe gibt. Dabei kann die Idee entstehen, vor allem zu einem Themenschwerpunkt zu schreiben. Doch das muss nicht sein. Die meisten Ausgaben des BACKSTEIN setzen sich aus vielen verschiedenen Beiträgen zu ganz unterschiedlichen Themen zusammen.

Bei der Themenwahl kann jedes Redaktionsmitglied Vorschläge machen. Diese werden gesammelt und anschließend wird besprochen, wer worüber schreiben möchte. Niemand wird dazu verdonnert, über etwas zu schreiben, und jeder ist für sich selber verantwortlich, dass er sich nicht zu viel vornimmt. Wenn es zu einem vorgeschlagenen Thema niemanden gibt, der dazu schreiben möchte, fällt dieses eben weg – oder wir überlegen, ob es jemanden außerhalb der Redaktion gibt, der darüber schreiben könnte.

Natürlich ist es auch möglich, Themen vorzuschlagen, zu denen man selber auf jeden Fall etwas schreiben möchte. Auch ist es möglich, eigene Rubriken oder Themenschwerpunkte zu entwickeln, zu denen man – soweit es passt – regelmäßig im BACKSTEIN schreibt (z.B. hatte Matthias, der leider bei uns aufgehört hat, seit Bestehen des BACKSTEIN über historische Dulsberg-Themen geschrieben). Natürlich sollten die Artikel grundsätzlich einen Bezug zum Dulsberg haben – aber auch hier sind Ausnahmen immer mal möglich.

Nachdem diese Dinge geklärt, ein Erscheinungsdatum gewählt und der Termin für den Redaktionsschluss festgelegt wurde, treffen wir uns in der Regel noch zwei bis drei Mal. Auf diesen Treffen wird geklärt, welche Artikel schon vorliegen, ob es Themen gibt, die noch mit aufgenommen oder wieder herausgenommen werden müssen, und ob wir den angepeilten Ausgabetermin halten können.

Unser Ziel ist es, zwei Ausgaben pro Jahr herauszubringen

(was wir in den letzten Jahren aber nicht geschafft haben). Die Redaktionssitzungen dauern selten länger als 1,5 Stunden. Sie finden immer an einem Montag um 17.30 Uhr statt. Im Jahr haben wir etwa vier bis sechs Redaktionstreffen. Hinzu kommt dann natürlich die Zeit, die man für das Schreiben, Recherchieren, Fotografieren usw. benötigt.

Wir nehmen aber nicht jeden

Keine Angst, es gibt keinen Aufnahmetest. Natürlich sollten Sie sich schriftlich ausdrücken können. Mitmachen kann vom Schreibprofi bis Hobbyschreiber jeder. In der Vergangenheit waren in der Redaktion vom Studenten bis zur Rentnerin alle Altersgruppen mal vertreten. Auch hinsichtlich der Berufe reichte die Spanne vom Arbeiter bis zum Akademiker. Für uns ist wichtig, dass Sie zuverlässig mitmachen und einen Bezug zum Stadtteil Dulsberg haben. Hier unterscheiden wir – mit einem deutlichen Augenzwinkern – zwischen Dulsbergern, Berufs-Dulsbergern und Dulsberg-Sympathisanten. Am meisten würden wir uns natürlich über neue Redaktionsmitglieder freuen, die auf dem Dulsberg wohnen. Schließlich ist der BACKSTEIN eine Zeitung von Dulsbergern für Dulsberger.

Und? Interesse?

Sie möchten mitmachen? Sie überlegen, ob Sie mitmachen wollen? Sie können sich vorstellen, darüber nachzudenken, ob Sie bei uns mitmachen wollen? Dann reden Sie doch mal mit uns. Kommen Sie vorbei. Am besten setzen Sie sich mit Jürgen Fiedler in Verbindung (für diejenigen, die nicht wissen wer das ist: Jürgen ist Leiter des Stadtteilbüros, und ohne ihn würde beim BACKSTEIN so gut wie gar nichts laufen). Sie erreichen ihn unter Tel.: 040-6528016 oder per Mail stadtteilbuero-dulsberg@gmx.de.

Also, bis vielleicht bald!

Stadtteilbüro Dulsberg
 Probsteier Straße 15
 Tel: 652 80 16
stb@dulsberg.de

Andreas Ballnus

Kombianzeige

BACKSTEIN
 Werbung die ankommt

Anzeige

Gesundheit ! • Haus-Ärzte



U1

Straßburger Straße

Nordschleswiger Str. 68

HAUSARZTPRAXIS • HAMDOSCH • HAMBURG

Dr. Dr. med. HAMDOSCH & COLLEGEN

INNERE MEDIZIN • ALLGEMEINMEDIZIN

ARZTPRAXIS - ALSTER

Winterhuder Weg 29 (B5)
 D-22085 HAMBURG (U3)
 U-Mundsborg: U3
 Bus-Stopp: "Beethovenstr."
 Bus-Linien: 25 • 172 • 173
 T: 040 - 22 69 17 00
www.med-hamburg.com

ARZTPRAXIS - HAMBURG

Nordschleswiger Straße 68 (Ring 2)
 D-22049 HAMBURG (U1)
 U-Straßburger Str.: U1
 Bus-Stopp: "Straßburger Str."
 Bus-Linien: 23 • 36 • 39 • 171
 T: 040 - 68 28 55 85
info@med-hamburg.com

Anzeige

... für Hamburg!

Mit Sicherheit gut umsorgt

- Häusliche Pflege • Hilfen im Haushalt
- Hausnotruf



Sozialstation Dulsberg

Dithmarscher Straße 32

☎ 040/68 71 92

www.asb-hamburg.de/senioren



„Viel Lernen – aus beiden Kulturen“ beim Mentorprojekt „Yoldaş“

Was eine Mentorin ist, ist für Fatma (10) ganz klar: „Eine Mentorin holt ein Kind ab und dann spielen sie zusammen und abends bringt sie es wieder nach Hause.“ Seit einem Jahr sind Fatma und Simone „Weggefährten“ beim Mentorprojekt „Yoldaş“ der BürgerStiftung Hamburg. Fatmas Eltern wünschten sich eine Mentorin, damit ihre Tochter in Deutschland gute Chancen hat. „Wir leben seit zehn Jahren in Deutschland, aber wir kennen uns auch noch nicht mit allem aus. Fatma ist hier geboren. Das ist ihre Heimat und sie soll alles wissen, was sie braucht, um hier zu leben. Ich möchte, dass sie viel lernt – aus beiden Kulturen.“ Bei den ein- bis zweiwöchentlichen Treffen von Mentor und Mentee steht das gemeinsame Erleben, Sprechen und Spielen im Vordergrund, sodass quasi nebenbei Impulse für Sprache, Bildung und Persönlichkeitsentwicklung des Kindes gegeben werden und die gemeinsame Heimatstadt Hamburg erkundet wird.

Die Frauen und Männer unterschiedlichsten Alters, die ehrenamtlich je ein Kind betreuen, haben aus verschiedenen



Foto: © Kirsten Haarmann - www.kh-fotografie.com

„Gib mir die Hand!“ - Beim Mentorprojekt „Yoldaş“ werden wieder Weggefährten für 6- bis 10-Jährige gesucht

Gründen zu ihrem Engagement gefunden: Sie wollen ihre Nachbarn im Stadtteil auch mal persönlich kennenlernen. Sie wollen interkulturelle Kontakte außerhalb ihres sonstigen Freundeskreises knüpfen. Und sie wollen Zeit mit einem Kind verbringen und von dem etwas weitergeben, was sie selbst an Bildung und Möglichkeiten im Leben erfahren haben. Mit Einführungsworkshops, Austauschtreffen und Fortbildungen werden die „Weltenöffner“ auf ihre Aufgabe vorbereitet und dabei auch durch Supervision begleitet.

70 Mentor-Mentee-Gespanne sind derzeit regelmäßig in Altona & Umgebung, Osdorf & Lurup und seit zweieinhalb Jahren auch in Dulsberg & Barmbek gemeinsam unterwegs. Fatma hat dabei schon viel erlebt, Pfannkuchen backen, basteln, malen, tauchen („Ich kann ganz lange tauchen!“), Museen besuchen und den Michel besteigen. Ihre Eltern haben in einem Elternkreis von dem Projekt erfahren und sind das Wagnis eingegangen – inzwischen gilt Simone bei den Buluts als „Familienperson“. „Simone ist eine nette Frau, wir mögen sie sehr gern. Nach den Treffen erzählt Fatma so viel von ihren Ausflügen. Da lerne ich auch etwas, jedes Mal zwei bis drei neue Worte!“ Ali wirkt glücklich: „Wir haben bis jetzt mit Simone immer etwas Gutes für Fatma erlebt und wünschen uns, dass es noch lange weitergeht.“

Es werden stetig „Weggefährten“ für Kinder im Stadtteil gesucht. Besuchen Sie bei Interesse den Infoabend für Mentoren am Donnerstag, den 22. Mai 2014, 18.30-20.00 Uhr im Nachbarschaftstreff Dulsberg (Elsässerstr. 15). Um Anmeldung unter yoldas@buergerstiftung-hamburg.de, Tel. 040/ 8788969 - 60 wird gebeten. Weitere Infos unter www.buergerstiftung-hamburg.de/yoldas

Lena Blum



gemalt von: Annette Matz

Dulsberg – Ein Blick von Außen

Nichts ahnend begann der Einblick hinter die Fassaden Dulsbergs mit meinem Umzug. Vom Elternhaus, an der Stadtgrenze Hamburgs, war das Ziel ein innenstädtischeres Quartier. Die angespannte Situation auf dem Wohnungsmarkt verwehrt die freie Wahl des Stadtteils, so dass der Zufall entscheiden sollte. Jener entschied sich für:

„Irgendwo zwischen Barmbek und Wandsbek.“ So war zumindest die Aussage des Immobilienmaklers, der sich selber nicht so ganz sicher war, in welchem Stadtteil er sich grade befand. Ortskenntnisse scheinen nicht mehr entscheidend zu sein für einen Makler, denn derzeit werden die Wohnungsobjekte in Hamburg scheinbar unabhängig von der Kompetenz Ihres Verkäufers an den Mann gebracht.

Ich landete also in Dulsberg. Ein Stadtteil in dem ich mich sofort wohlfühlte. Trotz der Nähe zur Innenstadt und der städtischen Morphologie wirkt hier alles immer noch verträumt und fernab der großen Hektik. Die weitläufigen Grünflächen sowie die begrünten Innenhöfe der ästhetischen Blockrandbebauungen tragen zum Wohlfühlen zusätzlich bei.

Im Rahmen des Stadtplanungsstudiums stand für mich ein zwei monatiges Praktikum im Stadtteilbüro Dulsberg an. Zunächst dachte ich, dass von diesem Ort vieles im Stadtteil gesteuert wird. Schnell bemerkte ich, dass es sich eher um den Ort handelt an dem vieles zusammengeführt wird. Dieser Umstand brachte detaillierte Erkenntnisse über die Zustände und Aktivitäten in Dulsberg. Einrichtungen wie Kulturhof, Lesehaus und Marktmeisterhaus zeigen, was trotz geringer finanzieller Möglichkeiten machbar ist. Die enge Vernetzung zwischen den sozialen Einrichtungen belebt den Stadtteil durch eine Vielzahl aktiver Freiwilliger.



Freddy Wieg

Diese Gegebenheiten zeigen, dass das Engagement im Stadtteil hoch ist. Das kritische Hinterfragen von Aktivitäten und die Lust mitzubestimmen sind beachtlich. Dieses Engagement zusammen mit der engen Verbundenheit zu dem Stadtteil führt allerdings bei einigen Leuten zu einer Angst vor Veränderungen. Kategorisch werden solche Veränderungen dann abgelehnt. Das Aufrechterhalten der Kommunikation, wie sie schließlich auch von außerhalb gewünscht wird, wäre objektiv sicher effektiver als ein stures Abschalten der Kompromissbereitschaft. „Die Stadt ist ein dynamisches Gefüge“ heißt es häufig. Dulsberg nicht?

Kommt man von Außerhalb nach Dulsberg muss man sich, wie eigentlich überall, erst einmal zurechtfinden in den sozialen Strukturen des Stadtteils. Dieses mag zunächst leider erstmal schwieriger zu sein als anderswo, im Gegenzug erwartet einen jedoch ein lebendiger und vernetzter Stadtteil. Man kann froh sein, so geht es mir auch, wenn der Zufall einen nach Dulsberg schickt.

Freddy Wieg

Anzeige

Wohnen in Hamburg



Bei uns finden Sie Wohnungen für Familien, Singles, Paare und Senioren. Wir informieren Sie gern über aktuelle Wohnungsangebote.

SAGA GWG
Vermietungshotline:
(0 40) 42 666 666
www.saga-gwg.de

SAGA[™] GWG
Mehr Hamburg

Bebauungsplan Dulsberg 6

Engagement des Dulsbergs für eine Mehrzweckhalle und eine Grünfläche

Im November 2012 wurde im Stadteirat Dulsberg bekannt, dass das Bezirksamt das Gelände zwischen Krausestraße und Bahndamm gegenüber der Stadteilschule Barmbek als Gewerbegebiet ausweisen will. Gegen diese Planungen regte sich Widerstand nicht nur im Stadteirat, sondern auf dem gesamten Dulsberg. Es gründete sich daher eine Arbeitsgruppe mit interessierten Mitgliedern des Stadteirats sowie interessierten Bürgern. Das Ziel war, sich darüber klar zu werden, wie eine sinnvolle Nutzung im Interesse des Quartiers aussehen könnte.

Doch zuerst wurde eine Stellungnahme in Bezug auf die Planungen des Bezirksamts erarbeitet. Diese kritisierte die Ausweisung als Gewerbegebiet unter anderem wegen des Fehlens eines konkreten Investors, wegen der sehr unkonkreten Nutzungsvorstellungen im Bebauungsplan-Entwurf und wegen des Kontrasts zu den Entwicklungen im Stadtteil. In den letzten Jahren waren zahlreiche Gewerbeflächen aufgegeben worden.

Die Stellungnahme wurde schließlich im Juni letzten Jahres vom Stadteirat Dulsberg im Stadtentwicklungsausschuss vorgestellt. Als

Ergebnis räumte der Ausschuss dem Stadteirat Zeit ein, um ein Konzept für das Gelände zu erarbeiten. Ein Privileg, welches der Stadteirat in Form eines Konzeptwettbewerbs an alle Dulsberger weitergab. Darüber hinaus sprach sich der Stadtentwicklungsausschuss gegen die Ausweitung der Krausestraße am Rande des Planungsgebiets auf vier Fahrspuren sowie für eine Etablierung von sicheren Radwegen auf der Krausestraße aus. Beide Themen hatte der Stadteirat in seiner Stellungnahme ebenfalls angesprochen.

Im August und September 2013 konnten die Dulsberger im Rahmen des Konzeptwettbewerbs ihre Wünsche und Ideen für das Gelände alleine oder gemeinsam mit der Arbeitsgruppe ausarbeiten. Hierbei brachten die Dulsberger eine Reihe von Alternativvorschlägen zur Nutzung des Geländes ein. So beteiligte sich unter anderem auch die Stadteilschule Barmbek mit einem Konzept, welches die Nutzung eines Teils der Fläche für eine Mehrzweckhalle in Form eines interkulturellen Begegnungszentrums vorsieht. Andere Konzepte aus dem Stadtteil beinhalteten verschiedene Facetten: Von einer Nutzung als Wohnraum, als Grünfläche, teilweise auch wie geplant als Gewerbefläche oder in Form einer Mischnutzung war alles in den



Vorschlägen enthalten. Auch die Bewohner des Planungsgeländes beteiligten sich und votierten dabei für eine Beibehaltung des Status Quo.

Der Stadteirat Dulsberg organisierte nach Abschluss des Wettbewerbs Ende November 2013 eine Stadteilversammlung in der Aula der Stadteilschule Barmbek. Nach der Vorstellung der Konzepte und einer engagierten Diskussion sollten am Ende in offener Abstimmung die überzeugendsten Nutzungsarten für das Gelände ermittelt werden. Damit diese Abstimmung überhaupt noch Gewicht hatte, musste der Stadteirat erneut Mitte November in der Bezirksversammlung sowie im Stadtentwicklungsausschuss vorstellig werden. Denn das Bezirksamt hatte den Bebauungsplan-Entwurf zur Kenntnisnahme voreilig auf die Tagesordnung setzen lassen. Dank des Engagements von vielen Dulsberger Bürgern konnten die Politiker aber davon überzeugt werden, die Stadteilversammlung abzuwarten.

An jenem Abend fand bei den knapp 100 Teilnehmern zum einen die Nutzung als Grünfläche zur Verbindung der grünen Osterbekachse im Norden mit der Wandseachse im Süden sowie mit dem Grünzug auf dem Dulsberg großen Anklang. Zum anderen wurde das Konzept der Schule in Bezug auf ein interkulturelles Begegnungszentrum im Süden des Plangeländes sehr positiv bewertet. Eine Nutzung des Geländes mit Gewerbe in reduzierter Form oder als Wohnraum fand nahezu keinen Anklang. Mit diesem Votum für eine Mischnutzung aus Grün und in Form des Begegnungszentrums gaben die Dulsberger ein eindeutiges Signal kontra Gewerbe und pro einer alternativen Nutzung.

Unterstützt von den Oppositionsparteien verständigten sich die Dulsberger und die Mitglieder des Stadtentwicklungsausschusses Ende November auf die Erstellung von Prüffragen an die Behörden. Mittels dieser von den Dulsbergern erstellten Fragen sollte ermittelt werden, inwieweit die Wünsche der Dulsberger nach einer Nutzung der Fläche für die Bedarfe der Schule und des Stadtteils in Form einer Mehrzweckhalle sowie als Grünfläche machbar und sinnvoller ist als die vom Bezirk geplante Gewerbenutzung. In der letzten Bezirksversammlung wurden alle Fragen in Form eines zehneitigen Dokuments an die Behörden überreicht. Eine ausführliche Antwort steht bis zum aktuellen Zeitpunkt aus. Seitdem hat sich nur die Schulbehörde in Form einer Absage an die Finanzierung einer Mehrzweckhalle aus dem eigenen Etat gemeldet.

Nur dank des bisherigen Engagements der Dulsberger sowie des Stadtteilrats im Interesse des Quartiers ist immer noch offen, was auf dem Gelände passieren wird. Es bleibt spannend, ob und welchen Abschluss das Thema in diesem Jahr nehmen wird.

Markus Pöstinger

Anzeige

marlies bagung

Praxis für
Krankengymnastik
Physiotherapie

CranioSacale Therapie

Lotharstraße 2 b
22041 Hamburg
Telefon/Fax
(040) 6520277

Termine nach Absprache

- auch Hausbesuche-

So erreiche Sie die Praxis:

U1: Straßburger Straße
Wandsbek Markt

S1: Friedrichsberg



Anzeige

 **FRANK**
QUALITÄT. KOMPETENZ. KONTINUITÄT.



DER DULSBERG – HIER LÄSST'S SICH LEBEN!

FRANK Siedlungsbaugesellschaft mbH & Co. KG · IMMOBILIEN SEIT 1925 · www.frankgruppe.de

Der Pottkieker ist gerettet

Ende 2013 sah es verdammt danach aus, als ob die Dulsberger Stadtteilküche, der Pottkieker, zu Ende November seine Pforten schließen müßte.

Das Projekt ist nicht auskömmlich finanziert für den Träger Mook wat e.V.

Die Förderung durch die Sozialbehörde reicht nicht aus, um die hohen laufenden Kosten sowohl für Personal als auch für Miete, Strom und Lebensmittel zu finanzieren. Die Preise für die Essen können nicht beliebig angehoben werden, da vor allem Menschen mit schmalen Portemonnaie dort essen gehen.

Außerdem haben die Agentur für Arbeit und die Sozialbehörde gefordert, dass nur Menschen mit dem Nachweis der Bedürftigkeit dort Essen erhalten sollen. Eine Kontrolle, die die Mitarbeiterinnen im Pottkieker nicht übernehmen wollten. Außerdem bedeutet dies, dass man unterbindet, dass Freundeskreise, in denen ärmere und weniger ärmere zusammen essen gegangen sind, dies nicht mehr dürfen. Eine fatale Entscheidung!!

Somit hätte sich Mook wat von dem Pottkieker getrennt, wenn nicht



Und jetzt beginnt die wunderbare Geschichte, ja, wenn nicht das Thema Altersarmut in Hamburg durch eine veröffentlichte Studie gerade durch die Medien geisterte, wenn nicht das Hamburger Abendblatt dies zum Anlaß genommen hätte, just dort auf Spurensuche zu gehen, wo solch ärmere Ältere ihre Treffpunkte haben und ihre Versorgung erhalten. Daß es so gekommen ist, ist ein großer Verdienst der Projektleiterin Carmen Krüger, die bis zum letzten Moment für den Erhalt gekämpft und mit ihren guten Kontakten diese Berichterstattung des Hamburger Abendblattes wesentlich mit auf den Weg gebracht hat.

Wo, wenn nicht an Orten wie dem Pottkieker, wird einem die Brisanz so eindrucksvoll vorgeführt, was es heißt, wenn einem der Ort entzogen werden soll, wo man in seiner direkten Nachbarschaft einmal am Tag eine warme Mahlzeit bekommt, die auch mit einer schmalen Rente erschwing-

lich ist. Sich mit den verbliebenen Freunden und denen in einer vergleichbaren Situation trifft, klönschnackt, Verabredungen trifft, Probleme beredet oder schlicht sich aus seiner Wohnung mit einem Ziel hinausbegibt.

Die Hilfe war enorm. Unzählige Spender haben sich gemeldet und dem Pottkieker wieder auf die Beine geholfen. Mook wat konnte die Schließung zurücknehmen und ein Förderverein wurde gegründet. Zwar wird der Pottkieker weiterhin durch Mook wat betrieben, die Arbeits- und die geförderten Beschäftigungsverhältnisse erfordern dies. Der Stiftungszweck des Fördervereins besteht darin, die eingeflossenen und zukünftig einfließenden Spenden zu verwalten, neue zu akquirieren und von Jahr zu Jahr mit Mook wat vertraglich zu regeln, wieviel für den Betrieb des Pottkiekers zur Verfügung gestellt wird.

Diese Konstruktion läßt darauf hoffen, daß es nicht nur eine kurzfristige Lösung für die Stadtteilküche gibt, sondern dass mindestens mittelfristig der Betrieb und damit auch die Ausgabe von bezahlbarem Essen am Standort Alter Teichweg gewährleistet ist.

Jürgen Fiedler

Ein Spaziergang durch 30 Jahre Wohnen in der Dithmarscher Straße

Als ich 1983 als 23 Jährige in die Dithmarscher Straße zog, war dies meine erst zweite eigenständige Wohnung. Ich kam aus dem ländlichen Wilhelmsburg in diese lebendige Straße mit vielen Geschäften, aufgereiht wie eine Perlenkette. Schon etwas altmodisch und dennoch schön.

Ich will diesen Spaziergang nicht artig nach Hausnummern machen; nein, ich hüpfte einfach von Straßenseite zu Straßenseite und von einem Geschäft zum anderen. Gerade so, wie meine Erinnerungen mich leiten.



Ganz dicht an meiner Wohnung gab es die Parfümerie Thiessen (nun Nostalgie Shop). Klar, es gab Budni, Rossmann und später Schlecker (nun auch schon Geschichte), aber die Parfümerie Thiessen, hatte das, was man in den Ketten vergeblich suchte; Beratung und Ansprache. Ich selbst erinnere mich daran, dass ich dort meine Filme zum Entwickeln abgab – ja, man musste sich zu damaligen Zeiten gedulden, um die Ergebnisse so mancher Urlaubsreise oder Party-Nacht zu sehen. Diese Vorfreude, wenn man dann die Tüte öffnete und auch die kleine Enttäuschung über verwackelte Bilder. Alles dies ist verknüpft mit der Parfümerie Thiessen. Dass ich rd. 25 Jahre später im Nostalgie-Shop meinen Mann kennen lernen sollte, das sind ganz andere Erinnerungen !

Gleich schräg gegenüber erfüllte Frau Kreiner mit ihrer Stoff-Vitrine die Wünsche einer jeden Hobby-Schneiderin und war auch immer zu jeder Hilfe bereit. Wie oft hat sie mir mit Rat und Tat bei der Realisierung meiner historischen Kostüme geholfen. Wie oft bin ich tatsächlich schnell in Hausschuhen zu ihr rüber gelaufen, weil mir etwas fehlte. Ich gab das Schneiden auf und auch die Stoff-Vitrine verschwand. Heute würde ich gerne wieder nähen, aber die Kurzwarenabteilungen der Kaufhäuser sind so seelenlos. Heute ist dort ein krisensicheres Unternehmen untergebracht.



Ich hüpfte weiter durch die Straße, vorbei an der Bäckerei Janecki (noch heute tut sich etwas hinter den verschlossenen Türen), in der es die schweren Buttercremetorten gab, die mich immer an die Tanten-Besuche meiner Kindheit erinnerten. Eine meiner Tanten liebte diese Torten ! Leichtere Backwaren gab und gibt es etwas weiter hoch, bei Riebe (später Gerads und nun Coban).

Auch Zeitreisen machen hungrig und wer erinnert sich noch an die Schlachtereier, wo heute Mega Food zum Essen einlädt ?

Immer gut besucht und dennoch musste auch dieses Geschäft schließen. Heute, in Zeiten des bewussten Fleischkonsums, wünscht man sich doch einen Schlachter seines Vertrauens zurück in seine Straße.

Gestärkt hüpfte ich weiter und komme an einer Aral Tankstelle vorbei (heute Hausnummern 18 – 22). Mein erstes Auto, einen VW Käfer, habe ich dort oft betankt. Zu Zeiten als der Liter noch unter 1 DM lag. Diese Tankstelle verschwand aus dem Straßenbild genau wie die Shell-Tankstelle am Mühlenteich, wo heute das China-Restaurant ist.



Stereoanlagen – Fernseher, Schallplatten und Elektrogeräte ? Nicht Saturn oder Media-Markt ! Nein, selbst diese Dinge konnte man mit echter Beratung in der Dithmarscher Straße kaufen. Wo wir heute im Sen Asia essen, erinnert nur noch der Fußboden an den Elektrohandel, der sich in diesen Räumen befand. Meine erste Stereo-Anlage (Turm) habe ich dort damals gekauft. Später zog für kurze Zeit Frau Schorries mit ihrer Massagepraxis dort ein. Jedes Sushi-Essen heute ist somit an Erinnerungen an meine erste Stereoanlage und erste Massagen verbunden. Eine Rossmann-Filiale, unsere gute alte Videothek und ein Friseur (heute KIK und eine Arztpraxis) rundeten diesen „Platz“ ab.



Einen großen Hüpfen zurück in Richtung Straßburger Platz. Irgendwo dort, wo Dr. Matthei und Zahnarzt Stohrer ihre Praxen haben, gab es ein „Feinkostgeschäft“. Ich erinnere mich nur noch an den typischen Schriftzug „Milch“ auf einer Leuchtreklame. Mag wohl so sein, dass ich damals für Feinkost nicht so das Geld hatte. Jedenfalls trug der Geschäftsinhaber immer einen weißen Kittel!

Genauso war ich wohl auch keine potentielle Kundin für das auch dort auf der Ecke ansässige Hutgeschäft. Damals schon altmodisch, würde es vielleicht heute wieder Kundenschaft finden, wenn ich mir die Hutabteilung bei Karstadt anschau.

Zum Hut mussten aber auch Schuhe her. Da konnte die Dithmarscher Straße gleich mit zwei Geschäften aufwarten. Das große „Pfütenreuter“ – heute Hausnummern 38 – 40) und das kleine Schuhmodengeschäft am anderen Ende der Straße. Leider wird wohl auch bald dieses Geschäft seine Türen schließen und nur noch bei wenigen in Erinnerung bleiben.

Mit neuen Schuhe hüpfte es sich gut weiter und so kommen



wir bei Efe's Fruchtoase vorbei. Wo wir heute frisches Gemüse und Obst aus der Region einkaufen oder auch einfach einen freundlichen Schnack abhalten können, war früher ein Blumengeschäft. Wer mit offenen Augen in dem Laden steht, entdeckt die erhöhte Verkaufsfläche, die noch vom alten 50/60er Jahre Baustil übrig geblieben ist.

Koffer und Taschen gab es gleich neben an, wo heute die Fahrschule beheimatet ist. Und selbst diese ist nun schon innerhalb der Straße umgezogen.

Was wir vielleicht heute in unserer Straße vermissen, gab es dort, wo heute die Kleinen in der Kita toben: eine „Pro“. Es war für uns immer die „kleine Pro“. Warum? Dort wo heute EDEKA Ruhland ist, gab es zu der Zeit auch eine „Pro“, nur eben größer! Wobei ich mich erinnere, dass dieser Supermarkt in der Straßburger Str. damals „Saveway“ hieß.

Ach, zu Silvester gab es in der „kleinen Pro“ immer Sekt für die Kunden und es blieb oft nicht nur bei einem Glas. Doch es sind uns auch Geschäfte über die Jahrzehnte geblieben. Sie haben dem Wandel getrotzt:

Der Eismann: war eine Eisdiele – ist eine Eisdiele und bleibt hoffentlich eine Eisdiele. Denn wir essen nirgendwo

anders unser Eis. Und 2008 lieh man uns dort einen Tisch für unsere Hochzeit ...

... im „Haak“, wo man sich seit gefühlten 100 Jahren trifft und ich mich immer an unsere wunderschöne Hoch-



zeitsfeier erinnern. Wer hatte schon eine Trauung in einer Gaststätte! Zudem ist das Haak ein Indikator für den Frühlingsanfang:

Die Blumenkästen davor sind bepflanzt und Stühle und Tische stehen wieder draußen.

Nur einen kleinen Sprung von unserer Wohnung muss ich machen, um wohl zu einem der ältesten Imbisse Hamburgs zu kommen: der Dithmarscher Grill – schon da, als ich in die Straße zog und dem ich bestimmt sehr viele Pommes-



Kilos zu verdanken habe und auch viele Schrecksekunden in den ersten Monaten, die ich dort gewohnt habe. Polizei- und Rettungsfahrzeuge waren nur ein Zeichen zum Futter fassen bei den Einsatzkräften und bedeuteten kein Unglück. Wobei ich auf einem alten Bild entdeckt habe, dass dort vorher auch eine Schlachterei war.

Wobei bei dem Wort „Unglück“ mir nun einfällt, dass dieser Abschnitt der Dithmarscher Straße ein glücklicher Abschnitt sein muss, denn immer freitags treffen sich die Schornsteinfeger im Frühstücks-Cafe, gleich nebenan. Noch habe ich mich nicht getraut, mal einen Schornsteinfeger-Kuss einzufordern!

Kombianzeige

BACKSTEIN Zeitung von Bewohnerinnen
für Bewohnerinnen

Meine Erinnerungen lassen mich nun zu Uhren-Schmid hüpfen, wo man heute zum Glück Uhrenbatterien auch einzeln bekommt und ich in 1983 die wohl hässlichste Wohnzimmeruhr gekauft habe, die sich nur noch mit Zeitgeist entschuldigen lässt.

Viele Geschäfte sind verschwunden, nicht nur aus dem Straßenbild, sondern auch aus meinen Erinnerungen. Wer jetzt Lust hat, selbst in den eigenen Erinnerungen zu kramen, darf mir gerne auch auf die Sprünge helfen und diesen Bericht ergänzen (dulsbergerin@yahoo.de)

So waren da noch die Spielhalle gegenüber der Stoff-Vitrine, der Croque-Laden, das Spirituosen-Geschäft neben Gerads. Mein Hund fand den Laden immer ganz toll, gab es dort doch Hundeleckerlis. Also war ich natürlich immer nur wegen meines Hundes dort.

Und wie es mit Erinnerungen so ist, man vergisst immer mal etwas. So wird auch in dieser kleinen Geschichte das eine oder andere fehlen. Aber vielleicht hüpfte ich ja wieder mal durch die Geschichte unserer Straße und mir fallen weitere Geschichten ein.

Text u. Fotos: Ute Scheer

Kombianzeige

BACKSTEIN Zeitung von Bewohnerinnen
für Bewohnerinnen

Dulsberg blüht auf – In 80 Kübeln um die Welt

Haben sie sich mal die großen Straßenkübel vor Edeka, vor SOS, vorm Nachbarschaftstreff oder überhaupt auf der gesamten Elsässer Straße angeschaut? Wenn nicht, dann holen sie es unbedingt nach. Denn ab Mittwoch, dem



23.4. sind sie alle bemalt. Von Kinderhänden aus den Kinder- und Jugendeinrichtungen dieses Stadtteils. Und auch noch zwei Kübel in der Stapelholmer Str. am Spielhaus.

Und warum? Weil viele Verbündete, nämlich Dulsberger Einrichtungen, Einzelpersonen, der Stadtteilrat, der Bezirk Hamburg-Nord mit seiner Kampagne „der nächste Schritt“ und das Stadtteilbüro das Augenmerk auf kleine und große



Flächen in privater oder öffentlicher Hand richten wollen, die so gar nicht in ihrem Erscheinungsbild dem entsprechen, was man sich wünscht.

Aber immer nur auf die „da oben“ oder „den Bezirk“ zu verweisen, ist nicht die Motivation. Viel mehr zu sagen: wir eignen uns unsere Umgebung in unterschiedlichsten



Formen an. Wir übernehmen Verantwortung und gestalten unser näheres Umfeld nach unseren Vorstellungen.

Dies muß natürlich in Einklang mit den jeweiligen Besitzern gebracht werden, aber zumeist gibt es mehr Spielräume, als man denkt. So auch in diesem Fall, denn der Bezirk hat der Bemalung sofort zugestimmt. Nun ist der Startschuß gemacht und alle, die Lust haben, sich anzuschließen, mögen sich doch im Stadtteilbüro (6528016) melden. In Kürze wird ein Treffen aller Interessierten stattfinden.

Jürgen Fiedler

Am Sonntag, den 25.Mai 2014 ist Wahltag

Ein Gespräch am Rande des Dulsberger Wochenmarktes.

Neulich traf ich Frau Meyer auf dem Wochenmarkt. Wir unterhielten uns über den Dulsberg und seine Zukunft. Dabei stellte Frau Meyer einige Fragen zu den anstehenden Wahlen.

Frau Meyer: Sagen Sie mal: Wen wählen wir eigentlich am 25. Mai 2014?

Backstein: Bei der Bezirksversammlungswahl werden wir die Bezirksabgeordneten, in Hamburg-Nord sind dies 51 an der Zahl, wählen. Bei der Europawahl werden insgesamt 96 Abgeordnete des Europäischen Parlaments für Deutschland gewählt (§ 1 Europawahlgesetz).

Frau Meyer: Wie wird denn nun gewählt?

Backstein: Bei der Europawahl haben die Wähler nur eine Stimme.

Anders bei der Bezirksversammlungswahl: Der Wähler erhält für die Bezirksversammlungswahl 2 farblich verschiedene Stimmzettelhefte: ein Stimmzettelheft für die Bezirksliste und eines für die Wahlkreisandidaten. Wie bereits bei der letzten Wahl haben die Stimmberechtigten sowohl für die Bezirksliste (Hamburg-Nord) als auch für die Wahlkreisliste (Wahlkreis 5 Barmbek-Süd/ Dulsberg) jeweils 5 Stimmen. Diese jeweils 5 Stimmen können gehäufelt oder aufgeteilt werden. Es besteht auch die Möglichkeit, seine Stimmen auf verschiedene Parteien aufzuteilen (Ob dies Sinn macht, mag jeder für sich entscheiden.)



Frau Meyer: Darf denn nun jeder wählen, der hier wohnt?

Backstein: Nicht ganz. Wahlberechtigt für die Bezirksversammlungswahl sind alle Einwohnerinnen und Einwohner des Bezirks, die zur Bürgerschaft wahlberechtigt sind, wobei wahlberechtigt auch Unionsbürger (EU-Bürger) sind. Hinsichtlich der Europawahl gilt: Auf Antrag können Unionsbürgerinnen und -bürger aus anderen Mitgliedsstaaten der EU, die in Hamburg leben, in Hamburg wählen. Denn jeder wahlberechtigte Unionsbürger kann sein aktives Wahlrecht entweder im Wohnsitzmitgliedstaat oder im Herkunftsmitgliedstaat ausüben. Damit das Wahlrecht jedoch nur einmal und nur persönlich ausgeübt wird, ist ein einmaliger Antrag beim zuständigen Bezirksamt - hier Hamburg-Nord bis 4.Mai 2014 - nötig, um sich in das Hamburger Wählerverzeichnis zur Europawahl eintragen zu lassen.

Frau Meyer: Na dann kann ich ja mit meiner spanischen Nachbarin gemeinsam wählen gehen. Sie war ja schon beim Bezirksamt in der Kümmellstraße und hat sich in das Wählerverzeichnis zur Europawahl eintragen lassen. Sie sagte, das sei ganz einfach. Dabei fällt mir ein: Darf denn meine 16-jährige Enkelin auch schon wählen? Ich hörte da so was...

Backstein: Ja, bei der Bezirksversammlungswahl darf man ab 16 Jahren wählen. Bei der Europawahl bleibt es jedoch beim Wahlalter von 18 Jahren.

Frau Meyer: Kommt denn jetzt jeder rein, der gewählt wurde oder gibt es immer noch Sperrklauseln, die überwunden werden müssen? Da gab es neulich doch so eine Entscheidung, von der berichtet wurde...

Backstein: Es gilt für die Bezirksversammlungswahl nun die 3%-Hürde. Die Hamburgische Bürgerschaft hatte am 12.12.2013 in einer Änderung der Hamburgischen Verfassung die Herabsetzung der Sperrklausel von 5% auf 3% beschlossen.

Etwas anderes gilt hinsichtlich der Wahlen zum Europäischen Parlament: Gemäß Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 26.02.2014 gilt diese Hürde für die Europawahl, wie sie bislang auch in § 2 Abs. 7 Europawahlgesetz vorgesehen war, nicht mehr. Begründet wird dies u.a. damit, dass die einzelnen Abgeordneten sich sowieso in größeren europäischen Fraktionen zusammenfinden würden.

Frau Meyer: Und für wie lange werden die Gewählten dann im Amt bleiben?

Backstein: Sowohl die Abgeordneten des Europäischen Parlaments, als auch nun erstmals die Mitglieder der Bezirksversammlungen Hamburgs werden jeweils für 5 Jahre gewählt.

Frau Meyer: Da habe ich mal eine Frage: Welche Funktion hat denn eigentlich die jeweilige Bezirksversammlung?

Backstein: Während die Bürgerschaft das Hamburgische Parlament darstellt, ist jede der 7 Hamburger Bezirksversammlungen ein Verwaltungsausschuss des jeweiligen Bezirksamtes und damit Teil der städtischen Verwaltung. Sie ist daher bei der Umsetzung der Gesetze, die von der Bürgerschaft verabschiedet wurden, beteiligt. Eine wichtige Funktion kommt gemäß Bezirksverwaltungsgesetz den Abgeordneten insofern zu, als sie durch Anfragen und Anträge entsprechendes Verwaltungshandeln im Bezirk oder auch der Fachbehörden hinterfragen bzw. anregen können. Außerdem wählt die jeweilige Bezirksversammlung gemäß § 30 BezVerwG die Vertrauensperson für den Schöffenwahlausschuss, die beisitzenden Mitglieder in der Kommission für Bodenordnung und die beisitzenden Mitglieder in der Kommission für Stadtentwicklung. Ferner beschließt die Bezirksversammlung gemäß § 31 BezVerwG über die Vorschlagslisten für die beisitzenden Mitglieder der Widerspruchsausschüsse des Bezirksamtes,

die Schöffinnen und Schöffen, die ehrenamtlichen Richterinnen und Richter der Sozialgerichtsbarkeit in Angelegenheiten der Sozialhilfe und des Asylbewerberleistungsgesetzes und die ehrenamtlichen Richterinnen und



Richter der Verwaltungsgerichtsbarkeit.

Außerdem wählt die Bezirksversammlung aus einem Kreis von Bewerbern den Bezirksamtsleiter.

Frau Meyer: Das ist ja allerhand. Und wie kann ich erfahren, was die einzelnen Kandidaten für die Bezirksversammlung erreichen wollen?

Backstein: Die Wünsche und Ziele unter anderem für den Dulsberg kann man in den Bezirkswahlprogrammen der Parteien nachlesen.

Frau Meyer: Und welche Funktion üben die Europaabgeordneten aus? Welchen Einfluss haben sie denn eigentlich?

Backstein: Gemeinsam mit dem Rat der Europäischen Union ist das Europäische Parlament, in dem die Europaabgeordneten sitzen, für die Gesetzgebung verantwortlich. Das Parlament muss in allen Bereichen außer Außen- und Steuerpolitik, wo das Parlament nur angehört werden muss, zustimmen. Es genehmigt zudem die Ausgaben der EU. Außerdem kontrolliert das Europäische Parlament die Europäische Kommission.

Pro Jahr haben die Abgeordneten 43 Plenar-, Ausschusssitzungs- und Fraktionssitzungswochen zu absolvieren (etwa doppelt so viel wie unsere Bundestagsabgeordneten).

Im Europäischen Parlament schließen sich die Abgeordneten zu politischen Fraktionen zusammen.

Beispiele sind die Fraktion der „Progressiven Allianz der Sozialisten und Demokraten im Europäischen Parlament“ (mit SPD), die „Fraktion der Europäischen Volkspartei“ als Bündnis der Konservativen (mit CDU und CSU), die „Fraktion der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa“ (mit FDP), die „Fraktion der Grünen /Freie Europäische Allianz“ (mit Bündnis 90/Die Grünen) und die „Konföderale Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke“ mit der Partei Die Linke.

Das Parlament wird von einem Präsidenten geleitet, der jeweils für 2 1/2 Jahre gewählt wird. Seit Januar 2012 hat der deutsche SPD-Politiker Martin Schulz das Amt inne.

Frau Meyer: Welche Auswirkungen hat denn Europa auf unseren Stadtteil oder gibt es da überhaupt welche?

Backstein: Unabhängig davon, dass sich Europa durch europäische Normen und Umsetzung europäischer Richtlinien in nationales, also deutsches Recht auch bis in unserem Stadtteil hinein auswirkt, betrifft es uns alle auch finanziell. Wir Deutsche sind nicht nur Geber, sondern auch Empfänger. Es gibt europäische Förderprogramme

wie den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, kurz EFRE und den Europäischen Sozialfonds, auch ESF genannt, wo europäische Gelder eingesetzt werden. Beispielsweise wurde für die Erweiterung der Zinnschmelze in Barmbek ein Betrag von knapp 2 Mio. Euro aus EFRE-Mitteln bewilligt. Was ESF-Projekte betrifft, so wird Dulsberg im Förderzeitraum 2014-2020 für die Bereiche Ausbildungsbegleitung und Coaching zur Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf und für die sozialräumliche Aktivierung junger Erwachsener ESF-Mittel erhalten.



Frau Meyer: Ich hab da noch eine letzte Frage: Inwiefern ist es wichtig, wählen zu gehen?

Backstein: Durch die Herabsenkung der Sperrklausel auf 3% (BV-Wahl) bzw. 0 % ist die Wahrscheinlichkeit, dass demokratiefeindlich eingestellte Parteien und Wählervereinigungen an Gewicht gewinnen, gestiegen. Jene werden ihre Wähler zu den Wahlurnen mobilisieren können. Daher sollte jeder, der nicht möchte, dass bestimmte Tendenzen an Macht gewinnen, sein Recht, wählen zu gehen, in Anspruch nehmen.

Frau Meyer: Das finde ich auch. Tschüss! Wir sehen uns dann im Wahllokal!

Marion Hanusch

Am 25.5. wird in Hamburg gewählt

Für den BACKSTEIN als einer Stadtteilzeitung im Bezirk Hamburg-Nord sind natürlich die Wahlen zur Bezirksversammlung von großem Interesse, weil dort zentrale Entscheidungen für die Entwicklung der Quartiere gefällt werden. Um unserer Leserschaft die Entscheidungsfindung, wo das Kreuz zu setzen ist, etwas zu erleichtern, haben wir uns entschieden, allen Parteien ein Angebot zu unterbreiten. Nämlich unter der Überschrift

„Was würde ich bewegen, wenn ich Bürgermeister/in von Dulsberg wäre?“

uns einen Beitrag zukommen zu lassen. Bis auf die CDU haben alle davon Gebrauch gemacht. Die Ergebnisse sind auf den nächsten 4 Seiten abgedruckt.

Jürgen Fiedler

Sehr geehrte Dulsbergerinnen und Dulsberger,

in keinem anderen Stadtteil in Hamburg-Nord leben mehr Menschen unterschiedlichster Herkunft. Zusammenleben bedeutet gegenseitigen Respekt. Dazu gehört auch, dass Menschen, die ihre Wurzeln in zwei Ländern haben, diese nicht kappen müssen. Ein Grund, warum sich die SPD für die doppelte Staatsbürgerschaft einsetzt. Wir wollen diese gelungene Integration im Stadtteil weiter stärken und freuen uns über erfolgreiche Projekte. Deswegen wollen wir uns auch weiterhin für eine bessere Vernetzung von Schule und sozialen Einrichtungen wie dem Haus der Jugend, GLOBUS oder dem Lesehaus einsetzen.

Der Dulsberg ist der dichtest besiedelte Stadtteil unseres Bezirks. Deshalb gibt es hier auch keine neuen Wohnbauflächen. Wir werden dennoch ein wachsames Auge auf die Mietpreisentwicklung und den Bestand haben. Ins Zentrum der Bezirkspolitik werden der Erhalt und die Verbesserung der Lebensqualität rücken. Wir werden neue Wege für den Bestand und Ausbau von Grün- und Freiflächen gehen. Dazu müssen wir auch aushandeln wie viel und welchen Raum wir Fußgängern, Autos und Fahrrädern einräumen wollen. Erfolgreiche Konzepte wie Velorouten werden wir ausbauen. Nach Jahren der gemeinsamen Arbeit hat die Verkehrsbehörde eingelenkt und verwirft die Pläne zum vierspurigen Ausbau der Krausestraße. Eine gute Entscheidung, die den Wünschen nach Entschleunigung nachkommt. Auch bei der Neugestaltung der Straßburger Straße werden wir gemeinsam nach Lösungen suchen.

Seit über 20 Jahren besteht auf dem Dulsberg eine leben-

dige Beteiligung an der Bezirks- und Landespolitik über den Stadtteilrat. Wir setzen uns dafür ein, dass er seine Arbeit fortsetzen kann. Und: Wir wollen die Rückkopplung zwischen Bezirkspolitik und Stadtteil verbessern. Der Wunsch nach breiter Beteiligung der Anwohnerinnen und Anwohner an politischen Entscheidungen wächst. Die gesetzlichen Planverfahren erfüllen diesen Wunsch nur unvollständig. Im Rahmen eines Pilotprojekts wollen wir deshalb die Stadtteilträte in Barmbek/Uhlenhorst/Hohenfelde und Dulsberg zu einer regelmäßigen Regionalkonferenz einladen. Neben dem Austausch über aktuelle Probleme und zukünftige Planungen, wollen wir einen Vertrag zur frühen Beteiligung an Projekten schließen. Wir sichern so den Informationsfluss in beide Richtungen und legen den Grundstein für eine moderne und transparente Bürgerbeteiligung.

Zusammen wollen wir Ihre Stimme in der Bezirksversammlung sein.

Herzlich

Alexander Kleinow & Daniela Kerkow



Liebe Dulsbergerinnen und Dulsberger,

wenn ich Bürgermeister des Dulsbergs wäre, wäre ich stolz darauf, an der Spitze eines Stadtteils zu stehen, in dem ich seit 25 Jahren gerne lebe und der mir seit Studententagen eine Heimat geworden ist und ich mich schon vor über 20 Jahren als Mitglied des ersten Stadtteilrates engagiert habe.

Als Erstes würde ich endlich die Krausestraße so umbauen, dass dort neben nur einer Fahrbahn je Richtung auch breite Streifen für Fahrradfahrer und gute Fußwege entstehen. Die FDP hat hier in der letzten Wahlperiode schon viel erreicht, auf unseren Antrag hin hat die Verkehrsbehörde endlich auf die Pläne zur Vierspurigkeit verzichtet. Ganz wichtig ist mir der Einbau von Fahrstühlen in die U-Bahn-Stationen am Alten Teichweg und an der Straßburger Straße. Es leben viele ältere Menschen aber auch Familien mit kleinen Kindern im Stadtteil, für die der Weg in die

Innenstadt ohne die Möglichkeit, mit dem Fahrstuhl zum Bahnsteig zu gelangen, sehr beschwerlich bis unmöglich ist. Den Verbesserung des Zugangs zum Grünzug haben wir schon in die Wege geleitet: Auf Antrag der FDP hat die Bezirksversammlung die Mittel bereitgestellt, um die Bordsteinkanten auf den Wegen dorthin abzusenken – ein kleiner Schritt, der aber vielen Menschen praktisch hilft.

Der Stadtteilschule Barmbek würde ich auf dem Streifen zwischen Krausestraße und S-Bahntrasse eine neue Halle für Sport und Kultur verschaffen. Ein solches Zentrum würde den Stadtteil enorm aufwerten. Bisher scheitert die Halle daran, dass Schulsenator Rabe die Prioritäten anders setzt und meint, der Dulsberg brauche keine weitere Halle. Emil Krause, sein Vorgänger aus den 1920er Jahren, nach dem Straße und Schule benannt sind, hätte das sicherlich anders gesehen. Nördlich der Halle würde ich Platz für Handwerk und mittelständisches Gewerbe schaf-

fen, denn wohnortnahe Arbeitsplätze braucht der Dulsberg dringend.

Für den Nachbarschaftstreff würde ich mich um eine langfristige Lösung bemühen, damit die Existenz nicht immer wieder bedroht ist.

Das sind lediglich die wichtigsten Punkte. Es gäbe noch viel mehr, aber der begrenzte Raum lässt leider nicht mehr zu. Sprechen Sie mich einfach im Wahlkampf an den Infoständen der FDP an, oder schreiben Sie mir eine eMail an fdpfraktionnord@aol.com.

Zu meiner Person: Ich bin 1965 geboren und lebe seit 1989 auf dem Dulsberg, den ich seit 2008 in der Bezirksversammlung vertrete. Von Beruf bin ich selbständiger Rechtsanwalt.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Claus-Joachim Dickow



Liebe Dulsbergerinnen und Dulsberger,
mein Name ist Alexandra Blöcker, ich kandidiere für den Wahlkreis Barmbek-Süd/Dulsberg als grüne Spitzenkandidatin. Gern komme ich der Anfrage der Backstein-Redaktion nach, Ihnen vorzustellen, was ich in den nächsten Jahren bewegen würde, wenn ich „Bürgermeisterin von Dulsberg“ wäre.

Bebauungsplan Dulsberg 6: Bürgerbeteiligung ernst nehmen! Beeindruckt hat mich vor allem der Einsatz vieler Dulsberger/innen bei der Gestaltung des Gebiets gegenüber der Stadteilschule Barmbek entlang der Krausestraße. Im Entwurf des Bebauungsplans des Bezirksamtes war eine Gewerbefläche vorgesehen. In einer Stadtteilversammlung sprachen sich die Dulsberger/innen für eine Grünfläche oder eine Halle aus – eine Mehrzweckhalle, die u.a. für den Schulsport genutzt werden könnte. Diese Idee finde ich sehr gut und bin gespannt, wie die Entscheidung ausgeht. Menschen vor Ort einbinden, ihr Wissen nutzen!

Dulsberg hat einen aktiven Stadtteilrat und viele engagierte Bürger/innen. Die Menschen vor Ort mit ihren vielfältigen Hintergründen wissen am besten, was in ihrem Stadtteil passiert. Ich freue mich, wenn Sie mich kontaktieren und über die Probleme vor Ort informieren – per Email alexandra.bloecker@gruene-nord.de oder über das Grüne Büro unter 5117919.

Sichere Mobilität auf Dulsbergs Straßen und Wegen!

Ein Projekt, welches ich als Bürgermeisterin mit Nachdruck angehen würde, ist das Thema der sicheren Mobilität. Auf vielen Straßen und Wegen im Stadtteil fühle ich mich nicht sicher – die vom Stadtteilrat organisierte Fahrraddemo im Juni wird dies beispielhaft zeigen. Auch die Fußwege werden mit Rollstuhl oder Kinderwagen schnell

zur Hürde.

Natur würdigen und pflegen!

Die Grünflächen und die Bäume auf dem Dulsberg gilt es als Schatz des Stadtteils zu würdigen und ihn entsprechend zu pflegen und zu erhalten. In einer Großstadt wie Hamburg tragen Grünflächen entscheidend zur Lebensqualität bei! Stadtteilpolitik geht uns alle an – gehen Sie zur Wahl! Am 25. Mai finden die Bezirks- und Europawahlen statt – helfen Sie mir mit Ihren Stimmen Dulsberg und Hamburg-Nord lebenswerter und gerechter zu machen. Ich setze mich besonders für sichere Mobilität, bezahlbaren Wohnraum und lokale Kulturförderung ein. Projekte wie die Krause-Halle bedeuten einen großen Unterschied im Alltag der Menschen vor Ort, denn Stadtteilpolitik geht uns alle an! Deshalb bitte ich Sie vor allem: Gehen Sie zur Wahl, Ihre Stimme zählt!

Mit besten Grüßen
Ihre Alexandra Blöcker



Foto: © Daniela Möllenhoff

alexandra.bloecker@gruene-nord.de

Mobil: 0176 62984860

Parteien stellen sich vor: die Piraten (Markus Pöstinger, Softwareentwickler, 33)

Ich lebe seit knapp drei Jahren auf dem Dulsberg und fühle mich in unserem ruhigen Wohnquartier aus rotem Klinker inzwischen sehr heimisch. Seit einem guten Jahr engagiere ich mich im Stadtteilrat und in der Arbeitsgruppe „Dulsberg 6“. In dieser Zeit wurden unter anderem ein Konzeptwettbewerb und eine Stadtteilversammlung organisiert. Dabei hatten sich die Dulsberger gegen die bezirkliche Gewerbeplanung ausgesprochen sowie für eine Nutzung als Fläche für die Bedarfe der Schule, der (Sport-)Vereine und der Bürger im Stadtteil in Kombination mit der Nutzung als Grünfläche entschieden.

Durch diese positiven Erfahrungen in punkto Bürgerbeteiligung wäre als fiktiver Bürgermeister mein vorrangiges Ziel die Bürger des Dulsbergs zu Entscheidungen in ihrem Quartier um ihre Meinung zu fragen, sie zur Beteiligung zu ermutigen und zu motivieren; und zwar frühzeitiger als es momentan der Fall ist. Heute werden Planungen in den meisten Fällen den Bürgern erst vorgestellt, wenn sie abgeschlossen sind. Die Bürger können dabei ihre Kritik zwar äußern, die Planungen werden in den meisten Fällen aber nicht mehr grundlegend geändert. Dies muss meines Erachtens in Richtung einer frühzeitigen und ergebnisoffenen Beteiligung geändert werden. Darüber hinaus möchte ich mich für eine Förderung des Stadtteilrates Dulsberg sowie der anderen Räte im Bezirk einsetzen, da sie Gremien sind, in denen Bürgerbeteiligung perfekt gelebt werden kann. Denkbar ist beispielsweise ein Antragsrecht für Räte in den Ausschüssen der Bezirksversammlung.

Wenn sich viele Menschen an politischen Prozessen beteiligen, fällt es meines Erachtens auch leichter, die konkreten Probleme anzugehen, die den Dulsberg betreffen. Die Mieten steigen in ganz Hamburg. Und auch wenn die Situation auf dem Dulsberg dank des hohen Anteils genossenschaftlichen und sozialen Wohnraums nicht so kritisch ist wie in anderen Stadtteilen, müssen wir auf dem Dulsberg Veränderungen bei den Mieten kritisch beobachten. Auch deswegen, weil in den kommenden Jahren zahlreiche Gebäude im Fokus energetischer Sanierungen stehen. Auch die Fahrradwege sind auf dem Dulsberg in keinem guten Zustand. Für eine Verbesserung der Situation würde ich mich gemeinsam mit den Bürgern im Stadtteil gerne ebenso einsetzen wie für eine Erhöhung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. Hier wären Konzeptwettbewerbe denkbar, bei denen sich Bürger äußern könnten, wie bestimmte öffentliche Plätze gestaltet werden sollen.



Viele Grüße,
Markus Pöstinger



gemalt von: Annette Matz

Hier ist DIE LINKE!

Wir, Angelika Traversin und Deniz Celik, kandidieren auf der Bezirksliste der LINKEN auf den Plätzen 3 und 4. Als erstes würden wir im Sinne der Gleichberechtigung und wegen der Arbeitszeitbelastung das Amt des Bürgermeisters teilen. Dulsberg hätte also eine Bürgermeisterin und einen Bürgermeister.

Ganz oben auf unserer Agenda steht verbindliche Bürgerbeteiligung, also mit echten Mitspracherechten. Wir wollen, dass Bürgerinnen und Bürger gemeinsam die Entwicklung des Dulsbergs gestalten, denn die Stadtteilentwicklung muss sich an den Bedürfnissen der Dulsberger und nicht an profitorientierten Partikularinteressen anpassen. Deshalb würden wir bei allen wichtigen Bauvorhaben im Stadtteil die Dulsberger frühzeitig beteiligen und mitentscheiden lassen. Dass das geht, zeigen zwei Beispiele aus dem Stadtteil:

Als die Planungen für den Abriss der Frohbotschaftskirche im Gespräch waren, haben wir gemeinsam mit der Bürger-Initiative „Kein Abriss der Kirche“ erreicht, dass die Kirche „im Dorf“ bleibt und eine Sanierung mit Umbaumaßnahmen, die den Ansprüchen und Wünschen der Nutzer entspricht, angestrebt wird.

Auch das von den Schülern der Stadtteilschule Barmbek entwickelte Konzept, welche für die Fläche zwischen Krausestr. und Bahndamm gegenüber der Schule eine Mehrzweckhalle vorzieht, zeigt wie Bürgerbeteiligung im Sinne der Allgemeinheit aussehen kann. Statt der geplanten Gewerbefläche, auf der ein Autohändler unterkommen soll, würde eine Mehrzweckhalle das Freizeitangebot für Jugendliche erheblich erweitern und zudem als Theater-, Musik- und Veranstaltungsort das Kulturleben auf dem Dulsberg bereichern. Wir würden die Finanzierung und Realisierung dieses Projektes vorantreiben.

Als Bürgermeister_In möchten wir den Ausbau von bezahlbaren, also „Sozialwohnungen“ über den 1. Förderweg, und seniorengerechten, also barrierefreien, Wohnungen verwirklichen. Damit das Wohnen in Dulsberg bezahlbar bleibt, würden wir für den Schutz der Mieter_innen uns dafür einsetzen, dass die Kosten für energetische Sanierung von den Vermieter_innen getragen, Mietpreisgarantien für eine lange Laufzeit garantiert und die zeitliche Befristung von Belegungsbindungen für Sozialwohnungen aufgehoben werden.

Wir möchten schließlich den Ausbau von sozialen Einrichtungen, die bestrebt sind soziale und kulturelle Hürden der Teilhabe, u.a. für Menschen mit Migrationshintergrund, Behinderung oder Menschen, die von Armut betroffen sind, zu beseitigen. Das beinhaltet auch die bedarfsgerechte Regelfinanzierung von sozialen Einrichtungen, wie z.B. dem Pottkieker und den Ausbau der Unterstützungs- und Beratungsstrukturen für Migrant_innen.

Schließlich gehört zur Teilhabe auch das aktive und passi-

ve Wahlrecht. Deshalb werden wir uns dafür stark machen, dass alle Dulsberger_innen sich bei der nächsten Wahl beteiligen können– egal welchen Pass sie haben.

Das ist unsere Vorstellung, die wir zusammen mit den Dulsberger_innen verwirklichen möchten.

Bis zur Wahl. Tschuß dann.



Angelika Traversin und Deniz Celik

Anzeige

Wir kommen, damit Sie bei Hilfe- und Pflegebedarf gut versorgt in vertrauter Umgebung leben können.



- **Persönliche Beratung**
- **Alten- und Krankenpflege**
- **Ambulantes Nachtteam**
- **Häusliche Betreuung**
- **Betreuung von Menschen mit Demenz**
Zuhause und in Wohngemeinschaften
- **Spezielle palliative Fachpflege**
Schmerztherapie, Begleitung am Lebensende
- **Ambulanter Hospizdienst/
Freiwilliger Besuchsdienst**

Hamburger Gesundheitshilfe gGmbH

Ambulante Pflege Dulsberg

Alter Teichweg 124-128, 22049 Hamburg

Tel.: 040. 20 98 82 40

dulsberg@hgh-ggmbh.de

www.hamburger-gesundheitshilfe.de

Aufgeschnappt

Falsch gedacht und dumm gelaufen

Kennen Sie die Agathe-Bauer-Songs? Dies ist eine Sammlung von „Verhörern“. Eine RadiohörerIn wünschte sich vor Jahren einmal den „Agathe-Bauer-Song“. Der Radiosender hatte große Mühe, dieses Stück zu finden. Irgendwann kam jemand darauf, dass die Frau eigentlich „I got the power“ hören wollte. Inzwischen kann man im Internet ganze Sammlungen dieser „Agathe-Bauer-Songs“ finden. Eine ähnliche Sammlung gibt es auch als Buch zu kaufen. Hier handelt es sich um drei kleine Bände, die unter dem Stichwort „Der weiße Neger Wumbaba“ zu finden sind (gemeint war hier die Zeile „Die weißen Nebel wunderbar“ aus dem Lied „Der Mond ist aufgegangen“).

Es ist das Gehirn, das uns da einen Streich spielt. Eigentlich will es nur helfen, Dinge, die wir hören oder sehen, schnell für uns begreifbar zu machen. Ich denke, jedem von uns ist das schon einmal passiert. Als ich das Wort „Unisex“ zum ersten Mal hörte, habe ich an alles andere gedacht, als an einen Begriff aus der Mode.

Dieses Phänomen funktioniert, wie schon erwähnt, nicht nur im akustischen Bereich, sondern auch im visuellen, also bei dem, was wir sehen. Mein erstes Erlebnis dieser Art hatte ich als Kind im Alter von vielleicht vier oder fünf Jahren. Meine Eltern und ich waren mit unserem VW-Käfer in Kiel unterwegs, als plötzlich ein Segelschiff neben uns auf der Straße vor einer Ampel hielt. Ich war höchst fasziniert, dass Schiffe auch durch die Stadt fahren können. Jahrelang habe ich immer mal wieder an diesen Anblick gedacht und konnte mir nicht erklären, was ich damals wirklich gesehen hatte. Je älter ich wurde, umso klarer war es für mich, dass ich mich damals irgendwie geirrt haben musste – erst recht, als ich die ersten Amphibienfahrzeuge sah, die mit einem Segelschiff nun gar nichts gemein hatten. Erst sehr viel später kam mir der Geistesblitz, dass es sich um ein Schiff gehandelt haben musste, dass auf einem Anhänger durch die Stadt transportiert worden war.

Auch als ich etwa 18 war, spielten mir meine Gedanken einen Streich, als ich vom Bus aus drei Kinder mit merkwürdigen Kopfhörern sah, die an einer Haltestelle warteten. Zu dieser Zeit waren solch dünnen, kleinen Kopfhörer eher unbekannt, ich hatte sie noch nie gesehen. Meine Gedanken gingen in Richtung: Drei Klassenkameraden aus einer Schule für Hörbehinderte mit einem neuen Gerät, das ihnen hilft, besser hören zu können. Sie ahnen es schon – es waren Walkman, die ich zuvor noch nie gesehen hatte.

Doch auch als Erwachsener ist man vor solchen Irrtümern nicht sicher. Vor etwa zehn Jahren saß mir ein junger

Mann in der S-Bahn gegenüber. Er brabbelte ständig zusammenhangloses Zeug vor sich her. Es hörte sich etwa so an: „Ja ... hm ... genau, das sage ich auch immer ... ist schon alles Scheiße ... ja ... hm ... hm ... da kann man nichts machen ...“ – na ja, und so weiter und so weiter. Ich dachte zunächst an Drogen, Alkohol oder eine psychische Erkrankung. Erst kurz vor dem Aussteigen bemerkte ich das dünne Kabel und den kleinen Knopf, der in seinem Ohr hing. So verlief also meine erste Begegnung mit einer Freisprechanlage fürs Handy.

Ich glaube, dass es fast jedem von uns schon einmal so ergangen ist. Man sieht oder hört etwas und ordnet dieses irgendwie so für sich ein, dass man es selber besser verstehen und begreifen kann. Dabei kommt es häufiger zu Irrtümern, als wir denken. Richtig schwierig wird es, wenn diese Einordnung dazu führt, dass wir uns ärgern, ängstigen oder so verunsichert werden, dass wir unangemessen reagieren. So erzählte mir eine Freundin vor einiger Zeit, dass ihre hochschwängere Tochter mit dem Auto liegengeblieben war. Zwei Polizisten halfen ihr, den Wagen an den Straßenrand zu schieben, während sie selber die Pannenhilfe informierte. Da es sehr kalt war, boten ihr die Beamten an, in die nahe gelegene Wache zu kommen, um dort zu warten. Die Frau wollte aber lieber beim Auto bleiben. Dieses stand trotz der Hilfe der Polizisten etwas schräg, so dass ein kleines Stück von ihm auf die Fahrbahn ragte. Eine zufällig vorbeikommende Passantin sah nur noch, wie sich die Tochter meiner Bekannten mit den Polizisten unterhielt und wie diese auf das Auto und dann auf die Polizeiwache zeigten. Als diese Frau dann etwas später auf ihrem Rückweg beobachtete, wie ein Abschleppwagen kam, um das Auto abzuschleppen, ergriff sie die Initiative: Sie pöbelte den Fahrer des Abschleppwagens an, wie er es wagen könne, das Auto einer hochschwangeren Frau abzuschleppen, nur weil dieses ein wenig schief am Straßenrand stehen würde...

Da entstand also viel Ärger wegen gar nichts. Im Grunde würde es ja schon ausreichen, einmal kurz nachzufragen, ob das, was ich da sehe, auch so ist, wie ich es interpretiere. Aber das wird leider viel zu oft vergessen. Vielleicht aber vergessen wir es gar nicht, sondern halten es für absolut unnötig. Unser Gehirn hat ja bereits eine Erklärung gefunden – da braucht man dann auch nicht mehr nachzufragen.

Ich wünsche Ihnen und mir, dass es uns gelingt, zukünftig solche Situationen mit Humor zu nehmen – denn verhindern können wir sie kaum.

Andreas Ballnus

8. Dulsberger MaiRauschen

Für Literaturfreunde, überhaupt für alle Freunde der gehobenen Unterhaltung. Am 23. Mai 2014 um 20:00 Uhr wird im Kulturhof, Alter Teichweg 200, wieder eingeladen zum Dulsberger MaiRauschen (2014)

Thema in diesem Jahr:

Der 8. Sinn & andere Kuriositäten ...

Die liegende 8 steht für die Unendlichkeit: ∞. Wenn man bedenkt, dass das MaiRauschen in diesem Jahr bereits zum 8. Mal stattfindet, dass jedes Mal 8 Autoren eigene Texte lesen und dass über die Jahre tatsächlich insgesamt etwa 800 Literaturinteressierte daran teilgenommen haben, dann nähert sich die Veranstaltung dem Zeichen tatsächlich, wenn auch mit kleinen Schritten. Zwinker: Auch wenn die 8 noch stramm und gerade steht wie eine 1 und gar nicht daran denkt, in die Knie zu gehen und sich auf die Seite zu legen.



Die Macher: Tanja Fürstenberg und Christoph Hachmann, auch als Musik-Duo TAKRY bekannt.

Über 8 Jahre ist es jetzt her, dass damals, auf dem Straßburger Platz, Tanja Fürstenberg und ich in der damaligen KaffeeWerkstatt auf die Idee vom „MaiRauschen“ gekommen sind. Ich, Rüdiger Aboreas, habe mich inzwischen zurückgezogen, aus Gesundheitsgründen. Nun startet Tanja im Verbund mit Christoph Hachmann durch. Es wartet viel Arbeit: Organisation, Autoren und Musiker betreuen, Texte lesen, bewerten und auswählen: Wer darf lesen, wer wird gedruckt, Buch erstellen und in Druck geben, Kommunikation mit Uli Ritter vom Stadtteilbüro, mit dem Bezirksamt wegen Förderung (Anträge etc.), mit dem Verlag, Einkaufen, Dirigieren, Inspirieren. Und auf gar keinen Fall die Nerven verlieren, denn am Abend, alles muss gelingen: Ist die Kasse besetzt die Bar? Sind die Musikanlage und die Lautsprecher gecheckt? Ach ja, steht der Büchertisch? Und nicht zuletzt: Die ehrenamtlichen Mitmacher (Helfer) müssen bei Laune gehalten werden.

Alles neu macht der Mai, sagt man/frau, und sieben Tage

hat die Woche, mit dem 8. Tag beginnt eine neue. Ein Neubeginn – genau wie in diesem Jahr, wenn man so will. Auch hier trifft das Thema „Der 8. Sinn“ den Nagel auf den Kopf. Und was man so an Neuerungen erfährt, darf sich allemal hören lassen. Doch davon soll noch nichts verraten werden.

Aus der Presseerklärung: Die Autorin Tanja Fürstenberg (P.L.E.B.S.-Autorenzirkel) und der Dulsberger Musiker Christoph Hachmann präsentieren in Kooperation mit dem Stadtteilbüro Dulsberg am Freitag, 23. 5. 2014 um 20 Uhr, Einlass 19:30 Uhr, das 8. Dulsberger MaiRauschen unter dem Motto: „Der 8. Sinn & andere Kuriositäten ...“ mit 8 Autoren. In diesem Jahr konnte sogar der über den Stadtteil hinaus bekannte Musiker und Sänger (Rock die Straße) Mike Manske gewonnen werden. Also nichts wie hin. Eintritt 2,50, ermäßigt 1,50 Euro.

Getränke zu moderaten Preisen (u. a. Maibowle) sowie ein Büchertisch runden die Veranstaltung ab. Ab sofort können auch Eindrücke auf der Website www.mairauschen.de gewonnen werden.

In einem zum MaiRauschen gehörenden Taschenbuch, das am Veranstaltungsabend käuflich erworben werden kann, finden sich neben den vorgetragenen Texten noch weitere Geschichten und Gedichte von anderen AutorInnen zum Thema wieder.

Rüdiger Aboreas



gemalt von: Annette Matz

Das Frauenfest im Kulturhof

„Frischer Wind für Kopf und Sinne“ - so das Motto des diesjährigen Frauenfestes. Dieses Jahr fand es passend am 8. März, dem Internationale Frauentag, statt.

Viele Frauen hatten das Fest im vergangenen Jahr vermisst. Damit es dieses Jahr stattfinden konnte, wurde das Stadtteilbüro als Veranstalter von zahlreichen Dulsberger Einrichtungen und Initiativen unterstützt.



Foto: Sophie Kirchner

Für mich war es das erste Dulsberger Frauenfest. Ich hatte mich für das Organisations-Team gemeldet und war neugierig, was auf mich zukommen würde. In meiner Erinnerung ist der Internationale Frauentag noch mit meiner DDR-Vergangenheit verbunden: Der Chef schenkte den Frauen der Abteilung zu ihrem Ehrentag ein rote Nelke. Na ja, irgendwie fühlt sich diese Erinnerung klebrig an.



Zurück zum Frauenfest im Kulturhof. Schnell war das Haus voll. Mehr Sitzgelegenheiten wurden gebraucht. Viele Frauen kannten sich untereinander und rückten Tische zusammen. Etliche Frauen kamen bepackt mit selbstgemachten Speisen, die sie zum Buffet beisteuerten. Viele kamen mit ihren Kindern. Sie wussten: Eine Kinderbetreuung ist organisiert. So hatten sie Gelegenheit, mit anderen Frauen bei Kaffee und Kuchen in Ruhe zu klönen.

Die Auswahl an internationalen Speisen am Buffet war beeindruckend. Schade, dass ich nicht alles probieren



Foto: Sophie Kirchner

konnte. Ich entschied mich für ein traditionelles eritreisches Gericht und es war köstlich. Zu Hause hab ich erst mal nachgesehen, wo genau das Land Eritrea liegt. Ganz schön weit weg. Wie gut, dass es möglich ist, sich auf dem Dulsberg ein Stück eritreische Landeskultur schmecken zu lassen.

Für viel „Frischen Wind für Kopf und Sinne“ sorgten parallel stattfindende Workshops: Yoga, afrikanischer Tanz, Shiatsu und Töpfern. Die Teilnehmerinnen kamen sichtbar gut gelaunt aus den Seminarräumen. Die Beteiligung an den Workshops war jedoch geringer als erwartet. Ich vermute, viele Frauen waren einfach froh, sich in Ruhe unterhalten zu können.

Die anschließende Tanzvorführung mit Sylvianne Capell entführte in eine Zeit, in der orientalischer Tanz kein Bühnentanz war. Es war ein Tanz von und für Frauen, wenn sie unter sich waren.

Ihre Vorführung machte Lust, selbst zu tanzen.

DJ FELIXXY gelang es, feinfühlig an diese Stimmung anzuknüpfen. Selten habe ich so ausgelassen tanzende Frauen erlebt. Die Altersspanne der Tänzerinnen war ebenso groß wie die Vielfalt der Tanzstile.

Erfrischt und guter Dinge bin ich an diesem Abend nach Hause gegangen. Ein Frauenfest von Frauen für Frauen finde ich irgendwie besser als Blumen vom Chef!

Cynthia Seelent

Was DulsbergerInnen gerade lesen

„Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und entschwand“

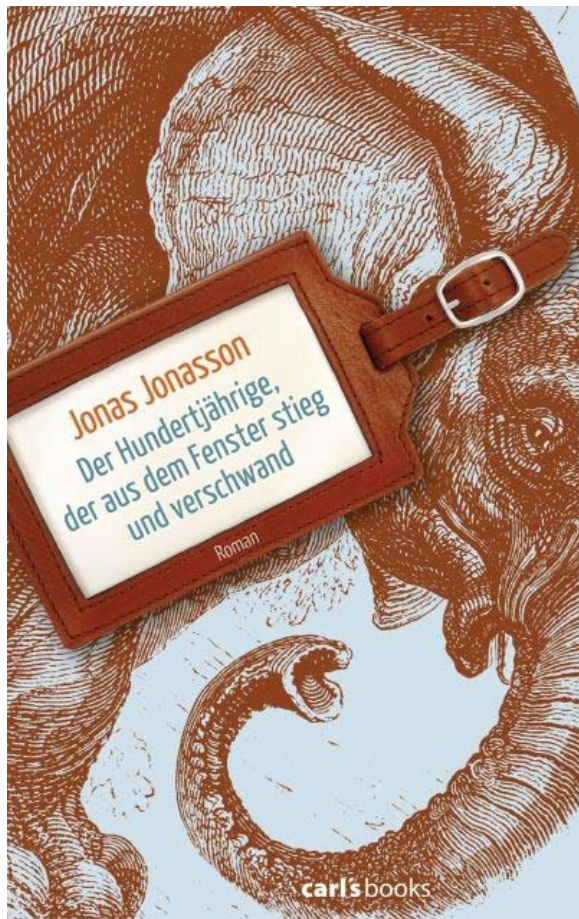
von Jonas Jonasson.

gelesen von: Katharina Jacob
über das Buch:

Allan Karlson hat keine Lust seinen hundertsten Geburtstag im Altenheim mit dem Stadtrat, der eigens zu Allans Jubiläum kommen will, zu feiern. Kurzerhand steigt Allan aus dem Fenster - und ein bizarres Abenteuer, das 50 Millionen Kronen, einige Leichen und skurrile Bekanntschaften enthält, beginnt.

Nebenbei wird Allans Lebensgeschichte erzählt, in der sich herausstellt, dass Allan, wenn auch nur als Randfigur, in allen wichtigen historischen Ereignissen des 20. Jahrhunderts involviert war. Die Geschichte hielt so einige Überraschungen parat, so dass mir das Lesen nicht langweilig wurde.

Eine sehr skurrile und fiktive Erzählung mit ausgereiften Charakteren, die sich im Laufe der Handlung weiterentwickeln und so das Interesse des Lesers hochhalten. Obwohl Jonasson auch die Geschichte des 20. Jahrhunderts



einbindet, hatte ich viel Freude mit seinen teilweise absurden Phantasien, die mich in die Welt des Buches haben eintauchen lassen.

.....

Von Süd nach Nord: Katharina Jacob (30) lebt seit knapp fünf Jahren in Hamburg. Geboren und aufgewachsen ist die leidenschaftliche Skatspielerin in Magdeburg. Von dort verschlug es sie in die Nähe von Augsburg, wo sie Köchin gelernt hat. Als eigentliches Hobby aber betrachtet sie Reisen, woraus zum Teil mehr hat werden sollen: ein halbes Jahr Dublin, ein Jahr Neuseeland ...



Katharina Jacob im Kreis ihrer Skatbrüder Alfred Schäfer (rechts) und Klaus Scheffler (links).

Nach Hamburg kam sie der Bildung wegen, allein um ihren Erfahrungsschatz zu verbreitern. Doch dann lockte eine andere Weiterbildung. Und ab ging es auf die Abendschule, um das Abitur zu machen, was ihr im Übrigen mit Bravour gelungen ist. Und „mittlerweile“, so sagt sie, ist sie „hier angekommen“ und fragt sich, was sie mit dem frischen Abitur nun eigentlich anfangen möchte?

Katharina Jacob

Anzeige

FRISEUR

K & K

Büßelmann

Telefon: 695 22 70

Mülhäuser Str. 3 22049 Hamburg

SAGA/GWG baut neue Service-Wohnanlage in Dulsberg

Am Donnerstag, den 26. September letzten Jahres war es soweit. In der Straßburger Straße 86-88/Ecke Eulenkamp 37-39 (Standort der ehemaligen Bücherhalle) feierte die SAGA/GWG das Richtfest für die neu errichtete Service – Wohnanlage.

Mit dem Bau von 95 barrierefreien Senioren-Wohnungen mitten in Dulsberg leistet die SAGA/GWG nicht nur einen Beitrag für den Wohnungsbau in Hamburg, sondern im Stadtteil Dulsberg, insbesondere im Bereich der dringend benötigten Seniorenwohnungen.

Die Service- Wohnanlage bietet den zukünftigen Bewohner/Innen bei Bedarf die Möglichkeit einer Betreuung an,



damit die älteren Menschen auch im Alter weitestgehend selbständig leben können und dies zu günstigen Mietkonditionen.

Drei Aufzugsanlagen und ein barrierefreier Zugang zur Tiefgarage stellen die Nutzung gerade für Rollstuhl- bzw. Rollatorenbenutzer sicher.

Schön ist, dass der denkmalgeschützte Bau der ehemaligen Bücherhalle, an der Stirnseite des Gebäudes gelegen, erhalten geblieben ist und in den Neubau integriert wurde. Dieser Gebäudeteil dient zukünftig als Gemeinschaftsraum mit Galerie.

Zu den Gästen sprachen der Bezirksamtsleiter von Hamburg Nord, Harald Rösler, SAGA/GWG Vorstand, Herr Hoppenstedt, und der hiesige Geschäftsstellenleiter, Herr Kruse.

Im Anschluss an den Richtspruch konnten sich die Gäste bei einem leckeren Buffet stärken und den Nachmittag ausklingen lassen.

Kerstin Zacher

Die Dulsberger Literale 2014

Freitag, den 12. und Samstag, den 13. September 14 im Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200.

Die diesjährige Literale steht unter dem Motto „Fantasy“! Und dazu hat autoricum ein Spitzenprogramm zusammengestellt. Am Eröffnungsabend erwartet Sie ab 20 Uhr wieder die DinnerLesung, Kurzgeschichten von autoricum, das Jazz Trio „Birdy & Band“, das Literatur-Duo „Schörle & Gebert“ mit einer einzigartigen - sehr humorvollen Lesung, und „Das Zwölfchen“, eine Elfe - die aus Ihrem Dasein berichtet.

Der Eintritt für diesen Abend beträgt incl. 3-Gänge-Menü (Lachsrolle an Salatvariation, Chilli con Carne (Rindfleisch) mit Baguette, Gugelhüpfchen in Vanillesahne mit heißen Walsbeeren) € 10,00 und ist nur im Kartenvorverkauf zu reservieren. Ohne Menü beträgt der Eintritt € 5,00.

Der zweite Tag beginnt sehr fröhlich. Diesmal haben wir nämlich auch ein Kinderprogramm vorbereitet. FUN FOR KIDS startet um 13.30 Uhr mit Kinderschminken, um 15 Uhr kommt „Lotte die Waldfee“ und liest eine Geschichte, um 15.30 Uhr wird es bunt und lustig. Da kommen der Clown Wim und die Clownin Locki mit ihrem Zauberkoffer. Und was da alles drin ist - das wird eine Überraschung! Eintritt pro Kind € 2,00 – (2 – 10 Jahre) die Eltern haben freien Eintritt und während die Kids sich glänzend unterhalten können sie sich bei Kaffee und Kuchen die Darbietungen ansehen.

Um 20 Uhr fängt das sensationelle Abendprogramm an. Die Gastautorin Tanja Fürstenberg liest für Sie, Yandaal – der Magier und Illusionist zeigt seine große Bühnenshow, autoricum bringt eine szenische Lesung, und Live-Musik gibt es natürlich auch – mit Jan B. (Sänger), Christoph Hachmann (Gitarre und Klavier) und wer weiß was noch? Eintritt für diesen Abend: € 7,00 incl. einem kleinen Antipasti-Teller und einem Knobibrötchen.

Lassen Sie sich von Elfen bedienen und von dem tollen Programm verwöhnen.

Und wenn Sie beide Abende im voraus buchen möchten – dann zahlen Sie nur € 15,-- pro Person.

Der Kartenvorverkauf läuft über:

Stadtteilbüro Dulsberg, Probsteier Str. 15, 22049 Hamburg, Tel.: 040 – 432 66 284

Galerie dulsArt, Oberschlesische Str. 17, 22049 Hamburg (Do. – Sa. v. 15 – 19 Uhr)

Mail: franke.ingrid@gmx.de

www.autoricum.de

Eine Veranstaltung von dulsArt/autoricum in Kooperation mit dem Stadtteilbüro Dulsberg.

Galerie dulsArt

Gemeinnütziger Kunst- u. Kulturverein e.V.

>Kunst und Mehr< das ist unser Slogan für die Galerie. Nicht nur dass jeden 1. Freitag im Monat eine Vernissage stattfindet, wir möchten auch andere kulturelle Veranstaltungen auf die Beine stellen. So werden wir einmal pro Quartal auch eine Lesung machen.

Mit „Ungehemmt im Unterhemd“ startet die Autorengruppe >autoricum< am 20. Juni 14 um 20 Uhr ihr Programm. Es soll zukünftig auch Musikabende (Live-Musik) in diversen Richtungen geben. Wir basteln daran.

Und – der Eintritt ist immer frei!

Auf alle Fälle möchten wir den Menschen die Hemmschwelle nehmen, uns in der Galerie zu besuchen. Wir haben einen gemütlichen Tresen, an dem man über DIES und DAS schwatzen kann – nicht nur über Kunst!

Kommende Ausstellungen:

Mai - Gudrun Scharmbeck

Juni – Holger Bahr

Juli – Axel Heineck

August – Gudrun Tesdorpf

Es lohnt sich in die Galerie zu kommen!

Galerie dulsArt

Oberschlesische Str. 17, 22049 Hamburg

Geöffnet (Do. – Sa. von 15 – 19 Uhr)

www.dulsart.de

Ingrid Franke

Der Autorentreff

WortFlugZone Dulsberg

ist zu Gast im Botanischen Sondergarten Wandsbek zur Veranstaltung

Literatur im Park, Thema: SommerErwachen am 21. Juni ab 18:30 Uhr.

Vom Dulsberg aus immer geradeaus in östlicher Richtung, genauer: zwischen

dem Eichtalpark und der Walddörfer Straße 273, da befindet sich der Botanische Sondergarten Wandsbek. Ein herrlicher Ort zum Entspannen und zur Erholung, zum Erfreuen an der Natur und zum Staunen



über Blumen, Sträucher, Bäume, über eine tolle Grünanlage. Dazu ein kleines, aber feines Gewächshaus. Was will der kunstsinnige Naturfreund mehr?

An einigen dieser Örtlichkeiten sind bereits im vergangenen Jahr sieben Autoren des Autorentreffs WortFlugZone präsent gewesen. Dazu Musik, Moderation und eine fachkundige Begleitung durch Helge Masch, dem Chef des beliebten Sondergartens.

Der Eintritt ist frei.

www.botanischer-sondergarten.hamburg.de/

www.wortflugzone.de

Rüdiger Aboreas

Anzeige



Ich freue mich auf den Dialog mit Ihnen.

Mein Büro in der Dithmarscher Straße 32 ist Dienstags und Mittwochs von 9.30 bis 13.30 Uhr und Donnerstags von 9 bis 17 Uhr für Sie geöffnet.

Sie haben die Möglichkeit mir bei meiner Arbeit über die Schulter zu schauen. Buchen Sie Termine für eine Rathausführung direkt in meinem Abgeordnetenbüro.

Tel.: 18063241 Mail: kontakt@wowretzko.de

Sylvia Wowretzko

Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft

SPD

Der Arzttermin

(Nicht nur auf dem Dulsberg!)

Sie erwachen und fühlen sich krank. Die Knochen schmerzen, sie husten, schlucken geht gar nicht - kurzum, der Einkaufsbummel mit der Freundin wird abgesagt, stattdessen begeben Sie sich zum Arzt.

Die erste Frage „haben Sie einen Termin?“ wird natürlich mit „Nein“ beantwortet, denn wie sollte man vor 3 Wochen wissen, dass man gerade heute mit diesen Erkältungssymptomen den Tag beginnt. Äußerst unwillig kommt danach der Satz

„Setzen Sie sich ins Wartezimmer, aber rechnen Sie mit einer langen Wartezeit!“

Geknickt und schuld bewusst befolgen Sie mit gesenktem Haupt (das ohnehin arg schmerzt) die Anordnung. Reaktiv fröhliche Gesichter blicken mir erwartungsvoll entgegen. Ich krächze ein „Guten Morgen“ in ihre Richtung und beneide die Menschen, die sich bereits vor Wochen einen Termin geholt haben. Wahrscheinlich alles Hellseher. Name für Name wird aufgerufen, neue Patienten bevölkern das Wartezimmer – auch ihre Namen lerne ich kennen. Mich beginnt zu frösteln, anscheinend bekomme ich Fieber. Nach zwei Stunden besitze ich den Mut erneut zur Anmeldung zu gehen, und frage höflich nach, ob man mich vielleicht vergessen hätte. Kann ja mal passieren. „Sie sind die Übernächste“, wird mir mitgeteilt und erwartungsvoll setze ich mich wieder brav in den Warteraum, nehme mir die letzte, ungelesene Zeitung – ein ADAC Magazin -, obwohl ich gar kein Auto habe. Die Dame vor mir muss wohl sehr krank sein, denn sie ist mindestens eine halbe Stunde beim Arzt. Auch die Damen von der Anmeldung verabschieden sich mit einem überfreundlichen „auf Wiedersehen Frau Soundso, bis morgen Frau Soundso, sollen wir ein Taxi bestellen Frau Soundso?“ Und nun ist es soweit, mein Name wird aufgerufen. Glücklicherweise, dass ich das noch erleben darf, springe ich freudig vom Stuhl und schwebe zur ausgestreckten Hand eines weißbekittelten Menschen.

„Was führt Sie zu mir?“, ich erkläre kurz und bündig meinen Zustand.

„Das ist eine Erkältung, ich schreibe Ihnen ein Rezept und zwei Überweisungen!“

Sollte es nicht besser werden, dann schauen Sie nächste Woche nochmals rein“, ist die Antwort. Und schon streckt sich die Hand mir entgegen. Ich sehe auf meine Uhr, es sind gerade mal 6 Minuten zwischen dem Händeschütteln vergangen. Aber ich sehe noch etwas auf dem Schreibtisch des Halbgottes in Weiß, die Karteikarte von Fr. Soundso! Darauf ist ein dicker Stempel mit dem Wort „Privat“ zu sehen. Ich begeben mich wieder zur Anmeldung, wo man mir die versprochenen Zettel aushändigt. Diesmal bin ich schlauer und frage gleich nach einem erneuten Termin in

drei Wochen, mit dem Beisatz, dass ich eventuell schon nächste Woche kommen soll, falls es mir nicht besser geht. Man nimmt es wortlos hin, keiner verabschiedet sich überschwänglich von mir oder fragt gar, ob ich ein Taxi benötige. Als Kassenpatient genügt ein kurzes und prägnantes „Ok und Tschüß“. Nachhause unterwegs, sehe ich mir mal die Überweisungen an. Einmal zum HNO – Facharzt und einmal zum Lungen – Facharzt. Bevor ich den Weg zur Apotheke antrete, um mein Privat Rezept einzulösen, denn die Kasse zahlt keine Erkältungsmittel, beschließe ich mir einen Termin bei den Fachärzten telefonisch zu holen.

„Privat oder Kasse?“, tönt es aus dem Hörer. „Kasse“, antworte ich artig und bekomme für meinen Hals einen Termin in 6 Wochen. Mein Husten muss noch länger warten, da ist erst in 2 Monaten wieder ein Termin frei. >Mein Gott< denke ich mir, muss Hamburg krank sein. Oder ist es vielleicht die Gesellschaft?

Ingrid Franke

Zu guter Letzt

Es ist geschafft, obwohl es von der Anzahl der Artikel erst so aussah, dass nicht alle im BACKSTEIN Platz haben. Nochmals herzlichen Dank an den Vielen die Artikel geschrieben haben. Wer Lust hat, auch etwas zu schreiben möge sich bitte im Stadtteilbüro melden.

Stadtteilbüro Dulsberg

Probsteier Str. 15

Tel.: 652 80 16

Nicht die großen und langen Artikel sind gefragt, sondern gerade was aktuell Euch / Ihnen auf dem Herzen / Nägeln brennt. Dabei kann es auch gerne mal zu einem Thema verschiedene Meinungen geben.

Also wir, die Redaktion des BACKSTEIN hoffen das wir einige DulsbergerInnen demnächst begrüßen können, damit die nächste Ausgabe des BACKSTEIN nicht die Letzte ist.

Auch bei den Anzeigenkunden, die uns teilweise schon sehr lange unterstützt haben, gilt ein besonderer Dank. So ist es uns auch diemal gelungen, die Druckkosten des BACKSTEIN, mit Anzeigen zu decken.

DANKE

Thomas Straßberger

Layout

Die Frauenhand-Werkstatt sucht...

... eine Fabriketage, neue Mitfrauen, Sponsoren, Perspektiven. Seit einem Jahr ist bekannt, dass unsere Mäzenin Ende 2014 ihre Förderung einstellen wird. Seitdem suchen wir nach Wegen, wie wir die Werkstatt auch für kommende Frauen erhalten können. Regelmäßig treffen sich die Arbeitsgruppen bei einem Sonntagsfrühstück zum Austausch. Die Finanzierung der Räume ist derzeit der Knackpunkt in der Zukunftsplanung.



In der Frauenhand-Werkstatt können Frauen ihre eigenen Regale und Tassen herstellen. Oder Küchenbretter, Schüsseln, Bilderrahmen, ... sogar Schränke haben wir hier schon gebaut und eigene Keramik-Glasuren entwickelt. Dafür stehen eine Tischlerei und eine Keramikwerkstatt zur Verfügung. Wer neu ist oder Unterstützung braucht, kann die Anleitungszeiten nutzen. Daneben gibt es freie Arbeitszeiten. Als offene Werkstatt sind wir Teil des „Verbunds Offene Werkstätten“.

Seit 30 Jahren gibt es diesen Freiraum zum Selbermachen schon, seit 20 Jahren auf dem Dulsberg. Die Frauenhand-Werkstatt kam hierher, weil das Bezirksamt Nord eine Förderung anbot. Danke für 10 sorgenfreie Jahre! Und dann hat uns die anonyme Mäzenin „Tante Trudi“ weitere 10 Jahre über Wasser gehalten. Nochmals Danke!

30 Jahre haben Frauen anderen Frauen gezeigt, wie geh-

belt, gebohrt oder verleimt wird. Holz- und Tonspäne sind geflogen. Aus Tonklumpen wurden erst nur Aschenbecher und später filigrane Vasen. Immer gab es Frauen, die die Vereinsgeschäfte führten, Konten und Bestellungen verwaltet und zu Sitzungen eingeladen haben. In den letzten Jahren sind es immer mehr junge Frauen, die das für unsere Werkstatt tun. Selbstgemachtes wird wertvoller, auch selbstgemachte Verhältnisse.



Diese geballte Frauenkraft konzentriert sich seit einem Jahr auf die Zukunft der Frauenhand-Werkstatt ein. Wir stellen fest, dass wir ein kleines Wunder brauchen könnten. Zu Wundern zählen für uns:

Werkstatträume die nichts, oder fast nichts, kosten.

Viele neue Mitfrauen, so dass sich die Miete auf viele Schultern verteilt.

Eine zündende Idee, wie wir unsere Räume finanzieren könnten.

Oder natürlich viel Geld.

Sind Sie neugierig geworden? Kommen Sie auf unsere Website. Rufen Sie uns an. Besuchen Sie uns.

Frauenhand-Werkstatt e.V.

Elsässer Straße 4

22049 Hamburg

Telefon: 040/696 19 49

e-mail: info@frauenhandwerkstatt.de

www.frauenhandwerkstatt.de

Haben Sie ein Wunder für uns gefunden?

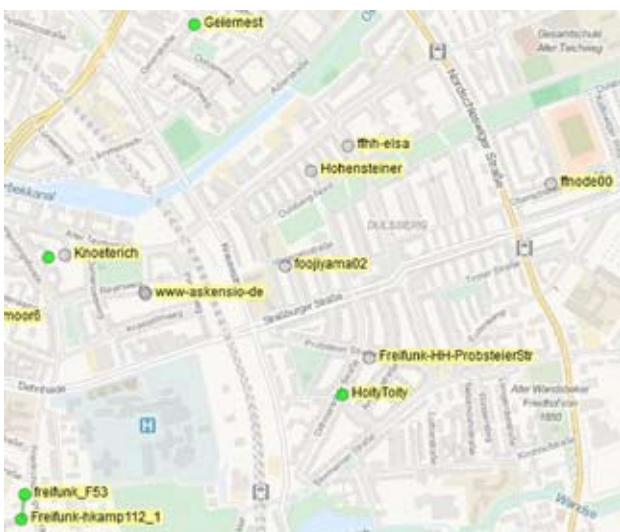
Doris Benox

Freifunk

Das digitale Glas Wasser

Die Bereitstellung von freien, kostenlosen und öffentlich von allen Bürgern nutzbaren sogenannten WLAN-Hotspots ist eine Thematik, bei der sich Technik und Soziales miteinander mischen. In anderen Ländern wie beispielsweise Estland ist das Internet mittels Funknetzen an zahlreichen öffentlichen Plätzen von jedem Menschen frei und uneingeschränkt nutzbar. In Deutschland kommt die Vernetzung des öffentlichen Raums aus verschiedenen Gründen nur sehr zögerlich in Gang - und mit Hindernissen. Eine Alternative bieten hier die sich in zahlreichen Großstädten bildenden Gruppen aus ehrenamtlich tätigen Freifunk-Enthusiasten.

Freifunk ist im Kern eine Software, die auf einen handelsüblichen WLAN-Router (Wireless LAN = kabelloses Netzwerk) aufgespielt werden kann. Wird der Router dann mit einem Internetanschluss verbunden, so kann dieser Anschluss von jedem Menschen in seiner Umgebung mit einem WLAN-fähigen Gerät ohne jegliche Anmeldung genutzt werden. Der Vorteil liegt auf der Hand: Menschen, die ihren eigenen Internet-Anschluss nicht immer benötigen, können ihn teilen. Und Menschen, die sich aus finanziellen Gründen keinen Internetanschluss leisten können, haben mit diesem Projekt eine kostenlose Möglichkeit, am digitalen Leben teilzuhaben. Ein weiteres Beispiel sind Touristen aus anderen Ländern, die sich mit Freifunk hohe Handy-Kosten oder den Gang in ein Internet-Café sparen können, wenn sie nur mal eben ihre Mails lesen wollen.



Für den Betreiber des Hotspots ist Freifunk eine unkomplizierte Angelegenheit. Seine Gäste können sofort ins Internet ohne auf technische oder organisatorische Hindernisse wie zum Gebrauch notwendige Passwörter oder Anmeldungen zu treffen. Der Betreiber ist auf der anderen Seite vor etwaigem Missbrauch auf mehreren Ebenen geschützt. Zum einen kann auf dem Hotspot eine Grenze

für die Bandbreite eingerichtet werden, die Freifunk zur Verfügung steht. Damit wird der Inhaber des Anschlusses nicht durch zu hohe Nutzung seines Hotspots vom eigenen Internet ausgesperrt und es bleibt immer genug Bandbreite für ihn reserviert. Darüber hinaus sind alle Geräte über Freifunk in einem abgeschirmten Bereich. Die Geräte im Freifunk und die Geräte des Betreibers können nicht aufeinander zugreifen.



Zuletzt wird jeglicher Datenverkehr über den Hotspot verschlüsselt und durch ein europäisches Nachbarland ohne die sogenannte Störerhaftung geleitet. Das Gesetz der Störerhaftung besagt, daß jeder Inhaber für die Daten, die über seinen Anschluss transportiert werden, verantwortlich ist. Durch die Verschlüsselung und die Umleitung kann eventueller Missbrauch des Hotspots aber nicht auf den Anschluss des Betreibers zurückgeführt werden. Was sich zuerst anhört wie die Einladung zum Missbrauch dient vor allem dem Schutz des Betreibers. Natürlich kann Freifunk auch missbraucht werden wie jedes freie Angebot. Diese Angst vor Missbrauch darf aber nicht verhindern, daß es freie Angebote gibt. In diesem Fall ermöglicht Freifunk außerdem keinen Missbrauch, der für hierzu bereitwillige Menschen nicht mit dem eigenen Anschluss auf dem gleichen Wege ohne Freifunk möglich wäre.

Das zentrale Element von Freifunk ist das, was die Gemeinschaft mit der Überreichung eines „digitalen Glases Wasser“ bezeichnet: Die Teilhabe am digitalen Leben für jeden Menschen. Dies hat schlussendlich auch zu positiven Berichten im NDR und im Hamburger Abendblatt sowie darüber hinaus zur Einladung in den Wirtschaftsausschuss der Stadt Hamburg geführt, um über eine Förderung von Freifunk durch die Stadt zu beraten. Dabei gab es seitens der Abgeordneten auch wohlwollende Worte, zu einer direkten Förderung ist es bisher aber noch nicht gekommen.

Ein von der Bereitstellung freien und kostenlosen Internets losgelöstes, weiteres und teilweise sogar für die Freifunker wichtigeres Ziel ist die Etablierung eines eigenen, lokalen Kommunikationsnetzwerks. Da alle Hotspots über ihren Funkverkehr auch miteinander kommunizieren können, sofern sie nahe beieinander stehen, können auch die Teil-

nehmer am Freifunk untereinander ohne Internet kommunizieren. Jedoch ist dieses Ziel erst mit einem sehr dichten Netz von Hotspots erreicht. Dies ist angesichts von gut 400 Hotspots in ganz Hamburg, die vor allem von Privatpersonen, Cafés oder öffentlichen Einrichtungen betrieben werden, momentan allerdings noch ein utopisches Ziel.

Bei über diesen Artikel hinausgehendem Interesse am Thema Freifunk, eventuell auch bei Interesse am Betrieb eines eigenen Hotspots, stehe ich gerne als Ansprechpartner zur Verfügung. Behilflich sind natürlich auch gerne die Aktivisten der Freifunk-Initiative, die über die Webseite hamburg.freifunk.net erreichbar sind. Die Kosten für den Erwerb eines eigenen Geräts liegen bei ungefähr 20 Euro. Außer den jährlichen Stromkosten bei Dauerbetrieb, die ungefähr 10 Euro betragen, fallen keine weiteren Kosten an.

Markus Pöstinger

Neues aus der Geschichtsguppe Dulsberg e.V.

In unserer neuesten Veröffentlichung „Handeln und Erleben“ bieten wir - ausgehend von der damals erscheinenden SPD-Stadtteilzeitung DER DULSBERGER - einen Einblick in die Lebensverhältnisse auf dem Dulsberg der 50er und 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Die reich bebilderte Broschüre ist neben anderen Broschüren bei der Geschichtsguppe e.V.

und im Lesehaus Dulsberg zu erhalten (unser Preis: 5,- Euro).

Pünktlich zur Wiedereröffnung des Seniorentreffs Dulsberg-Süd 12 präsentierte die Geschichtsguppe Dulsberg in den dortigen Räumen anhand einer Ausstellung einen geschichtlichen Abriss zum Thema Dulsberger Altentagesstätte und ihre Entwicklung zum modernen Seniorentreff.

Unsere Ausstellung zum Thema Dulsberger Läden, zu sehen im Schaufenster Oberschlesische Straße 3 (Laubenganghäuser), ist wegen des großen Erfolges verlängert worden.



Rechtzeitig zu Beginn der wärmeren Jahreszeit startet auch wieder unsere Stadtteil-Rundgangssaison. Die Rundgänge der Geschichtsgruppe sowie die aller Hamburger Geschichtswerkstätten sind in der Broschüre Kiek mol veröffentlicht, die bei uns und an diversen Orten im Stadtteil erhältlich ist oder unter hamburger-geschichtswerkstaetten.de/html/kiek_mol.html angesehen werden kann.

Der erste Dulsberger Stadtteilrundgang fand am Sonnabend, den 26. April, um 15.00 Uhr statt. Er führte zu den Orten der Stolpersteine im Stadtteil. Treffpunkt war U-Bahn Alter Teichweg vor dem Backshop.

Neuigkeiten der Geschichtsgruppe Dulsberg e.V. finden Sie auch im Schaukasten neben der Dulsberg Apotheke in der Straßburger Straße.

Notieren Sie schon jetzt folgende Termine und beachten Sie die gesonderten Veröffentlichungen zu den Veranstaltungen: 13./14. September 2014: Tag des offenen Denkmals. • 5. Oktober 2014: Tag der Geschichtswerkstätten. Die Geschichtsguppe Dulsberg e.V. ist zurzeit telefonisch unter der Nr.: 040 - 695 45 91 zu erreichen!

Marion Hanusch

Kombianzeige

Dieses könnte Ihre Kombianzeige sein. Wie? Fragen Sie uns.

Beispiel: 1/4 Seite Breite 8 cm Höhe 12,5 cm

Freie Einteilung von 1 bis 3 cm Sie zahlen nur den günstigen Preis von 1/4 Seite statt jede einzelne Anzeige.

Ideal für mehr Aufmerksamkeit im gesamten BACKSTEIN, von einfachen Text bis zur Kleinanzeige.

4 x 3 cm

6 x 2 cm

12x 1 cm



Neu auf dem Dulsberg

Café, Bistro „caféteria“

Wäre das gesunde Stück Pizza auf meinem Teller eine junge Dame, sie wäre gewiss kein Mauerblümchen. Nein, so wie sie den Sinnen schmeichelt mit ihrem Aussehen und ihrem Duft wäre sie so etwas wie der Star des Abends. Ich für meine Fall bin durchaus hingerissen. Und wenn man hinein beißt ... Wunderbar!

Doch nicht nur dieser Hauch von Azzurri macht „die caféteria“ für den Dulsberg zu etwas Besonderem. Denn sie beschreibt sich selbst auch als „Bistro“. So gibt es neben Pizzen auch Crepes', Croques' und Salate. Dazu gezapftes (!!) Bier (Becks und Franziskaner Weizen). Wein und Soft-Drinks verstehen sich von selbst. Auf Wunsch werden Spiele-Abende arrangiert oder sogar ein Karaoke-Abend, Do., Sa., So. sind Cocktail-Abende mit happy hour angesagt. Da erklärt sich auch die ungewöhnliche Öffnungszeiten, nämlich montags bis donnerstags von 8 bis 22 Uhr (bei Bedarf ohne Ende), Samstag und Sonntag ab 9 Uhr. Und das an der Straßburger Straße, Ecke Weißenburger Straße, also gegenüber dem Portal zur Frohbotschaftskirche. Wenn das keine frohe Botschaft ist ...?



Aydin Özgün und Bea Petri im gemütlichen Barockzimmer

Lange Monate haben die Dulsberger auf die Lüftung des Geheimnisses hinter den zugeklebten Fenstern des ehemaligen Lottoladens warten müssen. Doch es hat sich gelohnt. In der Zwischenzeit haben die Handwerker ganze Arbeit geleistet und aus dem ehemals bescheidenen Laden durch Einbeziehung der anhängigen Wohnung ein großzügiges, atmosphärisches Lokal geschaffen. Einmal um den Pudding geht es nun im wahrsten Sinne des Wortes. Links vom Eingangsbereich befindet sich das Elvis-, rechts hinten liegt das gemütliche Barock-Zimmer. Ein weiterer Raum steht zur Reserve. Und draußen, wo die Dulsberger ihre Beine über den Gehsteig schwingen, da stehen Tische für die Frischluft-Freunde.

Möglich gemacht hat das Ganze eine Idee der Betreiber Beatrice (Bea) Petri und Aydin Özgün. Sie möchten den Dulsbergern eine Rundum-Alternative zur bestehenden Gastronomie anbieten: Abwechslung, Originalität, Qualität, Gemütlichkeit und und und. Mit großem Aufwand, Risiko viel Herzblut und langem Atem haben sie ihr Ziel angesteuert. Bea holt heute noch tief Luft, wenn sie an die zahlreichen Vorgaben und Auflagen der Behörden denkt: Denkmalschutz, Statik (Wanddurchbrüche), Lärmschutz wegen der Mieter über dem Café, Stadtbild (bis hin zu den Farben der Außenbeschriftung, Genehmigungen, mit denen man niemals gerechnet hatte. Und immer wieder hieß es warten, warten und nochmals warten.



Tresen von innen

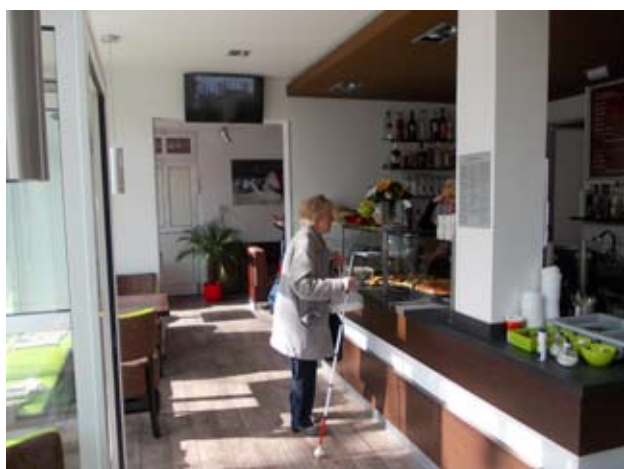
Von diesem Stress bekommt man heute nichts mehr mit. Entspannt, freundlich, zülig, serviceerfahren agiert Bea hinter dem Tresen. Der mittlere Kaffee kostet 1,50 Euro. Er schmeckt einfach klasse. Kaffee creme, Latte, nichts gibt es, was es nicht gibt. Das Handwerker-Frühstück (Kaffee und 2 halbe belegte Brötchen) steht mit 2,90 Euro zu Buche. Auch Mittagstisch gibt es zu günstigen Preisen. Versprochen: Alles wird selbst gemacht. Der Koch zeigt zu jedem Anlass, was er drauf hat. Und das schmeckt man! Verlockend auch der Kuchen am Nachmittag.



Gäste, demnächst draußen um die Ecke in der Weißenburger Straße

Beatrice (Bea) Petri (45)

Eigentlich hat sie keine Gastronomie machen wollen. Weil sie quasi in einem Geschoss darüber groß geworden ist. Denn schon die Eltern sind Gastronomen gewesen, was Bea tagtäglich zu spüren bekommen hat. Dennoch hat sie in den 90ern viele Jahre in der Dithmarscher Straße hinter einer Theke gestanden: der Kuchentheke der Konditorei Riebe. Noch heute kommt schon mal jemand hier in ihr eigenes Café und sagt: „Wir kennen uns doch ...?“ Zudem hat die energiegeladene Dulsbergerin 24 Jahre in St. Pauli als weitläufig bekannte „Fingernageltante“ (O-Ton Bea) gearbeitet, wo sie zuvor noch richtig Visagistin und Fingernagel-Design gelernt hatte.



Geht 's auch zum Mitnehmen? Selbstverständlich!

Aydin Özgün (39)

Seit 24 Jahren lebt Aydin auf dem Dulsberg. Da kennt man sich aus. Im Gespräch brilliert der bescheidene Selfmade-man mit enormem Wissen über Menschen, Örtlichkeiten, Geschäfte und Begebenheiten, und das nicht nur für den Dulsberg. Wer seinen Lebenslauf studiert, bekommt dafür durchaus eine Ahnung. So hat er in der Gastronomie ebenso gearbeitet wie als Taxifahrer. Seine handwerklichen Künste kann jeder im Café bewundern, denn bei einem Großteil der Umbauten hat er selbst mit angefasst. Sein eigentliches Standbein neben der Gastronomie ist aber die Telefonie. Mit anderen Worten: er installiert und repariert so gut wie alles. Gegen Bezahlung, versteht sich.

Und denn noch: Bea und Aydin sind seit 15 Jahren ein glückliches Paar und haben zwei gemeinsame Kinder.

Rüdiger Aboreas

Dulsberger Termine

Kulturhof, Alter Teichweg 200:

Fr., 23.5.14, 20 Uhr, Einlaß 19:30 Uhr

8. Dulsberger MaiRauschen

Lesung mit Livemusik unter dem Motto „Der 8. Sinn & andere Kuriositäten“

Veranstalter: T. Fürstenberg & C. Hachmann, Stadtteilbüro Dulsberg

Eintritt 2,50 €, ermäßigt 1,50 €

Di., 27.5.14, 19 Uhr

Werkstattkonzert

SchülerInnen der Jugendmusikschule zeigen ihr Können

Veranstalter: Jugendmusikschule

Eintritt frei

Fr., 30.5.14, 20 Uhr

Vorentscheidung Pop up Bandwettbewerb

Eintritt: 6 €/ ermäßigt 2,50 €

So., 8.6.14, 21 Uhr

Unity & Love Festival 2014

Eröffnungsfeier des AAF e.V. mit Vorträgen, Kulturprogramm und afrik. Essen

Veranstalter: Agna e.V., Globus, Stadtteilbüro Dulsberg

Eintritt frei

Mi., 25.6.14, 18 Uhr

Dulsberg im Zoom

Kurzfilmpremiere

Veranstalter: STS Alter Teichweg, jaf e.V.

Eintritt frei

So 6.7.14, 11 Uhr

Lübecker Gitarrentrio & Rotenbek Trio

Matinee-Konzert im Rahmen der Hamburger Gitarrentage

Kirchengemeinde Dulsberg, Straßburger Platz 2

Di., 13.5., 19 Uhr

Vortragsabend: Pilgern – was ist das

Pilgerpastor Bernd Lohse

So., 22.6., 11-17 Uhr

Sommerfest von Gemeinde und Kita

Rund um die Arche Noah

Di., 24.6., 14.30 Uhr

Sommer-Café für SeniorInnen

So., 13.7., 17 Uhr

Liederabend mit Klavier, Orgel und Tenor Fred Hofmann (Oper Kiel)

Mai – Dez. 2014 Nachbarschaftstreff Dulsberg

Neben den regelmäßigen Gruppen und Angeboten werden folgende Veranstaltungen stattfinden:

Sonntagsfrühstück

mit Livemusik und Frühstücksbuffet von 11 – 13 Uhr

Für alle, die am Sonntag nicht allein frühstücken möchten und dabei gute Musik hören möchten!

Termine: 28.09.14 / 26.10.14 / 23.11.14

Fußball gucken zur WM

Wir laden ein zum gemeinsamen Fußball gucken. Der Eintritt ist frei, Getränke werden zu günstigen Preisen angeboten.

Mo, 16.06.14 Deutschland gegen Portugal

Do, 26.06.14 USA gegen Deutschland

Ausflüge & Wanderungen

Fr, 23.05.14 Ausflug zum japanischen Kirschblütenfest / Feuerwerk an der Alster

Do, 12.06.14 Ausflug an die Ostsee

Do, 14.08.14 Wanderung von Poppenbüttel nach Ohlsdorf

im August: Ausflug zum Sommerkino auf dem Alsterdorfer Markt

Eine Anmeldung ist erforderlich!

Flohmarkt

Nur für Privatanbieter

Auf dem Innenhof/Rasenfläche hinter dem Nachbarschaftstreff

Standgebühr bis 3 Meter: 3,00 Euro plus 1 Kuchen

Jeder weitere Meter: 1,00 Euro

So, 1.06.14 von 11 Uhr – 15 Uhr

Eine Anmeldung ist erforderlich!

Regelmäßig stattfindende Termine/Angebote

Mittagstisch für alle, die nicht allein essen möchten; Kosten 3,50 € / 3,00 € (ermäßigt)

Mo – Fr, 12 – 13.30 Uhr (Anmeldung am Vortage erforderlich)

Nachbarschaftstreff Dulsberg, Elsässer Str. 15, Tel. 693 00 94

Nordic-Walking-Treff: montags 10 – 11.30 Uhr, Stöcke können entliehen werden,

selbstorganisiert, unter vorheriger Anmeldung Nachbarschaftstreff, Dulsberg, Elsässer Str. 15, Tel. 693 00 94

Schularbeitenhilfe: Dienstags und mittwochs 15.00 – 18.00 Uhr Kostenlos für alle Jahrgänge mit vorheriger Anmeldung

Nachbarschaftstreff Dulsberg, Elsässer Str. 15, Tel. 693 00 94

(dienstags im Gemeindehaus der Frohbotschaftskirche, Straßburger Platz)

Schuldnerberatung: jeden 1. u. 3. Donnerstag von 17.00 – 18.30 Uhr

Im Stadtteilbüro Dulsberg, Probsteier Str. 15, Tel. 652 80 16

Senioren in Hamburg unterwegs

i. d. R. 2-3 mal monatlich, donnerstags 14.30 – 16.30 Uhr

Kaffeetrinken mit Programm: Unterhaltung, Bewegung, Lesen, geistige Fitness, Kultur, Bildung und Ausflüge mit dem HVV (für Menschen ab 65 Jahren), Termine bitte erfragen:

Nachbarschaftstreff Dulsberg, Elsässer Str. 15, Tel. 693 00 94

Stadtteilrat: jeden 1. Dienstag des Monats, 19.00 Uhr

im Nachbarschaftstreff Dulsberg, Elsässer Str. 15
Informationen: Stadtteilbüro Dulsberg, Tel. 652 80 16

Lesehaus, Alter Teichweg 200:

Bilderbuchkino mit Rita Martens und Gabi Bojang
Jeweils um 10:00 Uhr, Eintritt frei, ab 4 Jahre
Veranstalter: Stadtteilbüro Dulsberg

Mi, 21.5.14, 10 Uhr

Theo Tonnentier und die beste Geburtstagstorte der Welt

Mi, 4.6.14, 10 Uhr

Liselotte macht Urlaub

Mi, 18.6.14, 10 Uhr

Liselotte macht Urlaub“

Open Air

Sa, 6.9., 10 bis 20 Uhr

Dithmarscher Straßenfest

Flohmarkt, Bühnen- und Kinderprogramm sowie Info-Stände

Ort: Dithmarscher Straße

Standvergabe ab Mitte Juli im Stadtteilbüro Dulsberg